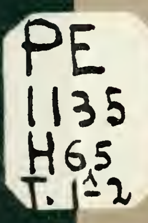

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01309514 6




PE
1135
H65
T.1-2

GÖTEBORGS HÖGSKOLAS ÅRSSKRIFT 1895
IV.

# DIE ENGLISCHE AUSSPRACHE BIS ZUM JAHRE 1750 NACH DÄNISCHEN UND SCHWEDISCHEN ZEUGNISSEN

I.

VON

FERDINAND HOLTHAUSEN



GÖTEBORG
WETTERGREN & KERBER

DIE

# ENGLISCHE AUSSPRACHE

BIS

ZUM JAHRE 1750

NACH

DÄNISCHEN UND SCHWEDISCHEN ZEUGNISSEN

I.

VON

FERDINAND HOLTHAUSEN



GÖTEBORG
WALD. ZACHRISSONS BOKTRYCKERI
1895


LIBRARY
APR 7 1965
UNIVERSITY OF TORONTO

## Die englische aussprache bis zum jahre 1750 nach dänischen und schwedischen zeugnissen.

### I.

### Das 17. jahrhundert.

Nachdem zuerst Ellis in seinem grossen werke: On Early English Pronunciation die aussagen einheimischer und fremder grammatiker für die aufhellung der englischen lautgeschichte verwertet hatte, fand er bald in Deutschland fleissige nachfolger. Die bis 1889 erschienene litteratur hat Vietor in seinen Phonet. Stud. III, 92[1] zusammengestellt, wozu noch sein aufsatz ebenda s. 185 ff. kommt. Im jahre 1892 erschien weiter das Berliner programm von Wüllenweber: Beiträge zur gesch. der engl. grammatik (vgl. Mitteil. zur Angl. III, 210) und Luick behandelte eine reihe lautgeschichtlicher probleme, z. t. mit neuem material, in seinen wertvollen untersuchungen Angl. XIV, 268 ff. und XVI, 451 ff. Die ergebnisse aller dieser forschungen findet man jetzt kurz und übersichtlich in den anmerkungen von Vietors Elementen der Phonetik, 3. aufl. 1894, zusammen[2].

Ich selbst hatte gegen ende der 80:ger jahre eine menge älterer grammatiken der engl. sprache zu gleichem zwecke aus-

---

[1] Die dort genannten abhandlungen von Bohnhardt und Otto finden sich Phonet. Stud. II, 64 ff., 187 ff. und 298 ff.

[2] Vgl. dazu Luick, Angl. XVI, 508 ff.

gezogen; leider wurde aber durch die bald darauf erschienenen arbeiten von Bohnhardt und Löwisch der grösste teil des von mir gesammelten materials antiquiert. Nur eine anzahl dänischer grammatiken des 17. und 18. jahrh., die ich auf der kgl. bibliothek zu Kopenhagen fand und deren benutzung in Göttingen mir mit der grössten liberalität gestattet wurde, waren in den genannten abhandlungen noch nicht benutzt, und ich teile hier nun zum ersten male zunächst die zeugnisse für das 17. jahrh. mit. In einem spätern aufsatz gedenke ich auch die angaben aus der ersten hälfte des 18. jahrh. auszuheben und werde bei dieser gelegenheit zugleich eine reihe schwedischer arbeiten mitzunehmen haben. Dann sollen auch die resultate beider abhandlungen zusammengefasst und mit den bereits von anderer seite gewonnenen verglichen werden. Für diesmal verbot mir leider mangel an raum und die knappe zeit, in der diese zeilen abgefasst werden mussten, mehr als eine blosse darstellung des materials zu geben.

Die in betracht kommenden werke sind die folgenden drei:

**1678.** — Friderici Bollingii Fuldkommen Engelske Grammatica som indholder En kort og nyttig Underviissning baade paa Ræt at læse, saa og ræt at forstaae Det Engelske Sprog Tillige med et Engelske Dictionarium ofver de Ord Som icke hafver nogen kiendelig affinitêt enten med Latinen eller Dansken. — Kiobenhafn Hos Daniel Paulli Kongl. May Bogh. Boendis ved vor Frue Skole. Aar, 1678.

46 s. kl. 8:o. Die auf der rückseite des titels gedruckte Censura trägt das datum: »Hafn. 24 Aug. 1677». Gewidmet ist das büchlein dem kanzler grafen Friderich von Ahlefeld. Diese widmung ist gleich dem darauf folgenden vorwort an den leser lateinisch geschrieben. Letzteres trägt die unterschrift: »Fridericus Andreæ Bollingius Norv.» [— Norvegicus] und berichtet, dass der verfasser sich 3 jahre studien halber in Indien aufgehalten, auf der rückreise in der nähe der insel Helena An. 1673 brittischen kapern in die hände gefallen und von ihnen gänzlich ausgeraubt sei, »qvod videre est ex Itinerario meo Indico nuper in vulgus edito». Aus dieser seeschlacht habe er nichts als die jetzt herausgegebene »Linguam Anglicanam» gerettet, die er dem wohlwollen des lesers empfiehlt. Auf 2 lat. distichen des verfassers: »Aliud ad Lectorem» folgen dann lateinische, griechische und dänische lobgedichte von freunden, die Bollings verdienste und gelehrsamkeit preisen. Alles dies ist unpaginiert, erst auf s. 1 beginnt die eigentliche grammatik mit einigen einleitenden bemerkungen. Es seien bereits eine anzahl englischer grammatiken in verschiedenen sprachen ge-

schrieben worden: er habe diese dänische aber keiner andern nachgeahmt, sondern aus eigner kenntnis der sprache verfasst, die durch tägliche lektüre und das studium auf der akademie »Duplin» in Irland von ihm erworben sei.

Die aussprache wird auf den ersten 17 seiten abgehandelt; am schluss der grammatik, s. 42—46, ist das vaterunser und v. 1—10 des 60 cap. des Esaias englisch und in phonetischer transcription gedruckt. — Angebunden ist ein 123 s. umfassendes engl.-dän. »Dictionarium» mit besonderem titel in neuer paginierung. Das nachwort dazu ist unterzeichnet: »Frederig Andersen Bolling Norv:».

**1679.** — Orthographia Danica Eller Det Danske Sproks Skriffverictighed: Item En kort Undervjssning om det Engelske Sproks pronunciation Saa oc Atskillige fremmede Ords som udi dansk Skriffning u-nodvendig oc Sprocket til Foract brugis, Forklaring: Udgifven ved Henrich Thomleson Gerner, Sogne-Prest til Birckerods Meenighed. Kiobenhafn 1679. Paa Christian Gertzens Boghandlers Bekostning, oc findis hos hannem til kiobs.

16+108 s. kl. 8:o. Die censur ist unterzeichnet: »Hafniæ XXV. Martii, Anni M DC LXXVIII.» Zuerst giebt verf. eine (nicht mitgezählte) alphabet. sammlung »Fremmede oc udlendiske Ord, hvilke vi kand undvære oc bor at udeluckis aff Skriffvelsen», worauf mit s. 1 »Een Kort Undervijssning Om Det Engelske Tungemaals Udtale oc pronunciation» beginnt. Gerner rühmt Frid. Bollings ostindische reisebeschreibung, findet aber an dessen engl. grammatik auszusetzen, dass sie nicht die richtige aussprache, sondern nur den in Dublin gesprochenen dialekt lehre: dieser gegenüber wolle er die gute sprache von London, Oxon und Cambridge darstellen. Er rät seinen lesern, sich Riders »Dictionarium Lat.-Angl. & Angl.-Latinum» anzuschaffen, die bibei und gute autoren zu lesen und die bekanntschaft eines engländers oder einer im lande gewesenen und der sprache mächtigen person zu suchen. Die aussprache (»Udi Guds Naffn. Strax i Arbeyd oc forst om Bogstafvernis Liud») wird s. 4—10 gelehrt, s. 12 f. stehen einige dürftige bemerkungen über accent und quantität; die aussprache von einzelnen wörtern und phrasen findet sich im übrigen teile der nur 16 seiten umfassenden grammatik hie und da angegeben. — Den andern teil des buches bildet die besonders paginierte, seinen kindern gewidmete abhandlung über die dänische sprache, orthographie und aussprache. Am schluss 3 unpaginierte seiten: druckfehlerverzeichnis hierzu.

**1698.** — Addresse Til Det Engelske Sprogs Læssning, Korteligen fremstillet af L. Nyborg. Kiobenhafn, Tryckt hos Sal. Joh. Phil. Bockenhoffers Efterlefverske, Aar 1698. Paa Christian Geertzens Bekostning, og findis hos hannem tilkiobs.

64 s. (titel mitgezählt) kl. 8:o. Die censur ist datiert: »Hafn. d. 7 April. Ao. 1695.» Die aussprache wird s. 3—28 behandelt, dann folgt wie

bei Bolling das vaterunser nach Matth. VI, 9—13 und Esaiæ LX, 1—10 mit transcription (s. 28—32), und endlich s. 33—35 bemerkungen über den accent. Den schluss bildet ein dän.-engl. gespräch und 2 englische briefe.

Einige daten über die drei verfasser mögen hier noch zur charakteristik folgen:

1) *Fred. Bolling* war nach dem Almindeligt Litteraturlexikon von Nyerup und Kraft, Kjobenh. 1820, ein Norweger, wurde student, reiste nach Amsterdam, liess sich als soldat (adelburs) anwerben und gieng 1669 nach Ostindien, wobei er nach Batavia und China kam. Nach erhaltenem abschied reiste er heim und gab später in Kopenhagen engl. sprachunterricht. — Genauere daten fehlen.

2) *Henr. Gerner*, 1629—1700, wurde in Kopenhagen geboren, studierte theologie und reiste 1654 nach Oxford, wo er ein jahr fleissig englisch trieb, 1655 nach Holland, 1656 heim und wurde 1657 pastor in Birkerod, 1690 probst in Lynge-Kronborg herred, 1693 bischof von Viborg. Er war als schriftsteller und dichter auf verschiedenen gebieten thätig; besonders bekannt ist er wegen seines kampfes gegen P. Syvs und Rodes orthographiereform. — Vgl. über ihn Dansk biograf. lex. V, 607 ff.

3) *Christen Lauridsen Nyborg*, 1658—1702, geb. in Nyborg auf Fühnen, später feldprobst in Flandern, dann schiffsgeistlicher, seit 1695 pastor zu Hassing und Villerslev im stift Aalborg (nach Nyerup-Krafts Alm. Litt.-lex.).

---

Bollings angaben über die englische aussprache sind also die eines Norwegers, der in Dublin studiert und sich 3 jahre in Indien aufgehalten hat; Gerners die eines Kopenhageners, der in Oxford die sprache erlernte; wo und wie Nyborg, ein geborener Fühner, seine englischen kenntnisse erwarb, ist nicht ersichtlich. Diese thatsachen wird man bei den angaben, die ich unten möglichst kurz und präcis zusammengefasst habe — im original sind sie oft recht weitläufig und unklar formuliert — stets im auge behalten müssen, um den richtigen standpunkt für die beurteilung ihres wertes zu gewinnen. Die in den regeln selbst angeführten beispiele sind

übrigens oft aus anders wo, besonders in den texten, vorkommenden ergänzt worden. Zur erklärung der dänischen laute habe ich mich des vortrefflichen kleinen buches von J. V. Lindgren: Dansk och norsk grammatik , Stockholm 1894, bedient. Genau wird sich freilich die von den verfassern gemeinte aussprache nicht feststellen lassen, da wir nicht wissen, aus welchem teile Norwegens B. stammte, und in welchem masse er seine norwegische und N. seine fühnische aussprache etwa der gebildeten kopenhagener gegenüber bewahrt, modificiert oder aufgegeben hat. Wir dürfen daher die von ihnen angegebenen lautwerte nur als sehr annährungsweise richtige betrachten. Schliesslich ist natürlich nicht zu vergessen, dass sich die heutige dän. aussprache von derjenigen, die in der zweiten hälfte des 17. jahrh. galt, in manchen punkten unterscheiden dürfte.

Ich gebe zunächst eine übersicht der betonten und unbetonten vokale, sodann der konsonanten, zum schluss die bei B. und N. stehenden texte.

# I. *Vokale.*

## I. Betonte.

### § 1. *A.*

Bolling unterscheidet drei lautwerte des *a*, nämlich:

a) kurzes *a* wie in *man, and, abash; art, guard, charge, han't; watch; wrath, altar;*

b) *aa* (d. h. langes, offenes *o)* vor *ll*, z. b. *all*. Er bemerkt dabei jedoch, dass an vielen stellen Englands das wort so ausgesprochen werde, wie es geschrieben sei, dog de fleeste som det saaledis udforer ere Quindfolckene udi Engeland ;

c) langes *æ* wie in *sake, name, haste; have, gather; father, far, are, darkness, enlarge; calfe, walke* (beide mit stummem *l)*[1].

---

[1] Wenn im transcribierten texte *walls* als *wæs* erscheint, so halte ich dies für einen druckfehler. Ebenso ist *haf* statt *hæf* (ne. *half)* wol bloss ein versehen, desgl. *favur, stranjer* mit *a* statt *æ (e)*.

Die namen der buchstaben *h* und *k* heissen jedoch *etsch*, *ke*, und *chaste* wird als *tschest* transcribiert; *have* lautet einmal *hæv*, später *hev*.

Bei Gerner finden wir entsprechend:

a) *a* in *man: guarde, charge; what; allthough;*

b) *á* vor *l+k, f*, wobei *l* stumm ist: *talke, walke; half, chalf* (l. *calf*);

c) *æ* in *crave, age; spare; any; have; can't;* daneben *e* in *han't, chaste, stranger.*[1]

Nyborg unterscheidet ebenso:

a) *a* kurz und klar wie im dän. *hat: that, shall; far (= farr), harm, sharp, charge, guard, yard,* etc.; *what, wash; warm, reward.* In den texten steht neben *ann (= and)* doch häufig *æn* (unbetonte form);

b) ein langsames, weniger klares *a*, wie im anlaut von dän. *alfar*, vor *l*- und *r*-verbindungen, z. b. *all, small, fall; talke (= tâk), walke; calf (= câf); parson, pardon;* ferner in *water;*

c) dän. *æ* in *træd* (d. h. langes, offenes *e, ä*), z. b. *lame, stranger; have, gather (= gædder); father* (nicht *fadder!*), *answer (= ænser); are, art, darkness, enlarge; wrath (= rædh)*[2]. Entsprechend heissen *a* und *k* im alphabet: *æ, kæ*, dagegen *h* und *j*: *etsh, dhje.*

## § 2. *Ai, ay.*

B. unterscheidet zwei werte:

a) *ee*, z. b. *praise, faire, day*, wofür aber in den texten *æ* erscheint, z. b. in *wait, day, sayd;*

b) *ei* in *against*, und ebenso in vielen städten Englands für *ee* in *day, way.*

G. kennt nur *æ*, z. b. in *faire, haire, way, day, again(st).*

N. dagegen unterscheidet wieder:

a) *æ* wie in dän. *væsen*, z. b. *faith, way, again(st);*

b) *ei* in *lay* (wie *lie, lye*).

[1] *Entængl* (ne. *entangle*) ist wol druckfehler für *entangl.*

[2] *Amen* im text ist wol druckfehler.

## § 3. *Ao.*

Das wort *gaole* (ne. gew. *jail*) wird nach B. mit *aa*, nach G. mit »*a* longum«, nach N. mit reinem dän. *a* gesprochen, wobei das *o* nur schwach zu hören ist.

## § 4. *Au, aw.*

B. unterscheidet zwei werte:

a) *aa* in *because;*

b) *af* in *laugh, laud, author.*

Ebenso G.:

a) langes *a (â, ā)* in *because, law, fault (= fât);*

b) *aff* in *laugh.*

Desgl. N.:

a) wie *a* in *all, talke,* z. b. *draw, because, author, fault (= fât); aunt;* vor *gh* schreibt er *ah* in *taught (= taht), caught, daughter (= dahter);*

b) wie *af* in *draught, naught, laugh (= laff).*

## § 5. *E.*

B. unterscheidet:

a) kurzes *e* wie in *ever(y), gentle; mercy, convert.* Ob das in den texten vorkommende *evil* und *des (= these)* kurz oder lang sein soll, ist nicht zu erkennen;

b) langes *i*, z. b. in den buchstabennamen *g = dschi, p = pi, t = ti,* in den pronominalformen *me, we, he,* (bei ihm mit *ee*), im artikel *the,* im verbum *be.*

G. schweigt sich aus, N. giebt dagegen drei werte:

a) wie ein spitzes dän. *e* in *smed* (d. h. kurzes, geschlossenes *e*) in *men, when, went, yes, brethren;*

b) wie ein breites dän. *e* das sich dem *æ* nähert, wie in *med* (d. h. offenes kurzes *e*), z. b. in *dress, press, strength;*

c) wie dän. *i* in *english; even, evil; every, devel.* — In den buchstabennamen steht auch *i: bi, ci, di,* etc. — Da er für die beiden ersten werte keine besondren zeichen hat, lässt sich die aussprache von anderswo transcribierten wörten wie *detters (=debtors), evver (= ever), to(e)gedder (= together), dghjentiles (= gentiles), merci, converted, er (= r)* u. a. nicht bestimmen.

— In den texten erscheint *these* als *dês*, der buchstabe *e* lautet *e*; das unter *J* erwähnte *Jesus* ist wol auch mit *ê* zu sprechen. Über *real, realm* vgl. unter *ea*, über *deity* unter *ei*.

## § 6. Ee.

B. und G. kennen nur den wert *î*, z. b. in *feele, flee*; N. vergleicht ihn mit *i* in dän. *splid* und unterscheidet *thee* vom artikel *the*, der *de* gesprochen werde; *e* haben nach ihm auch die wörter *Pharisee* und *Galilee* (*é*, wie in dän. *besee*).

## § 7. Ea.

B. unterscheidet nur zwei laute:

a) kurzes *e*, wie in *bread, breast*;

b) langes, wie in *beast*: in den texten erscheint, vermutlich in derselben bedeutung, dafür *æ* in *sea, lead* (imper. des verbums), *preach, fear; heart; earth; heaven*.

G. kennt dagegen schon drei werte:

a) kurzes *e* in *bread, head, death*;

b) langes *e* in *feare, beast, preach* (unter *ch*, wo es mit *æ* erscheint); *search* (desgl.);

c) langes *i* in *dear, clear, hear, reader*.

N. desgl.:

a) kurzes offenes *e* wie in dän. *ved* »per«, z. b. *bread, head, dead, stead, breast*;

b) langes geschlossenes *e* wie in dän. *veed* »scio«, z. b. *bean, dean, pea, sea, flea, plea, yea, lead* »leiten«, *fear; beare, sweare; death, deaf, heaven*; in den texten schreibt er dagegen *heart* und *ærdh* (= *earth*). — Auch *really* wird mit der aussprache *relly* (!) hieher gestellt, während in *reall* und *realm* das *ea* getrennt wie im dän. zu sprechen sei;

c) wie dän. *i* in *reade, reason, speake; dear, clear, heare, year, meare; pleasur*.

## § 8. Eau.

*Beauty* wird nach B. *beutei*, nach G. *bëuty*, nach N. *biuti* ausgesprochen.

## § 9. *Ei, Ey.*

B. giebt drei lautwerte:

a) *ĕi* in *they* (texte), *eye;*

b) *e* in *rein, neither, their, eighteen (= egten);*

c) *i* in *receit.*

G. führt nur zwei beispiele an:

a) *received* hat den *æ*-laut und wird *reseved* gesprochen;

b) in *eight* etc. dagegen behalten die vokale ihren rechten laut!

N. kennt nur zwei werte:

a) den des dän. diphthongen *ei* in *reise* (d. h. palat. *a* wie in franz. *patte*, in vulg. kopenh. aussprache = *a* in engl. *hat* + *i*), z. b. *eyes, height, either; heinous, weigneither* (l. *weigh, neither?*), *eight; deity* (!);

b) sonst wie *e* oder *æ*, wobei man doch zuweilen ein wenig von dem *i* mithört — vgl. Wally (!), Angl. grammat. —, z. b. *they (= dĕi)*,[1] *per-, re-, de-ceive, vein, reigne, reines, neighbour (= næbur), heir, their (= dē-ir*, mit schwachem *i); neither* wird von einigen *næder* gesprochen.

## § 10. *Eo.*

*People* lautet nach B. und G. *pipel*, nach N. *pipl* mit kurzem *i; jeopardy* nach B. *dĭepardei*, während nach N. *eo* in diesem worte fast = *ø* (offenes und geschlossenes deutsches *ö)* ist, so dass man etwas vom *e* und etwas vom *o* hört (!).

## § 11. *Eu, ew.*

B. spricht sich nicht darüber aus; in den texten umschreibt er *shew* durch *skew.*

G. bietet gar nichts, N. setzt *ew* = dän. *yv* (d. h. *üu?)*, z. b. *new, few, knew, shew, steward.*

## § 12. *I, y.*

B. kennt fünf lautwerte:

a) *i*, z. b. *ship, iniquity, piety (= pi-etei);*

---

[1] Zum unterschied von *thy* = *dæi.*

b) *y* (deutsches *ü*) in *fill;*

c) *a* in *if, lift* (von vielen doch mit *i* gesprochen); *sir* (einige sprechen es *sær*);

d) *o* (= *ö*) in *first, thirst;*

e) *ai* oder *ei*, z. b. *I, my, high* (= *hei*), *light* (= *leight*), *Christ; children* (!), *abbridge* (!)[1].

G. dagegen weiss nur von dreien:

a) kurzes *i*, z. b. *live, thing, if, guilty, children; first, thirst;*

b) *e* in *Sir;*

c) *ei* in *fire, time, high* (= *heigh*), *by*.

N. kennt auch nur drei:

a) kurzes dän. *i*, z. b. *gift, lift, fill; stirre, girle, girdle, first;*

b) *æ* in *Sir;*

c) *ei in knife* (= *nëif*), *lie, thy* (= *dæî*), *mind, mild, high* (= *heih*), *light* (= *lëiht*).

## § 13. *Ie.*

B. kennt nur den wert *i* in *field, shield; friend* (= *frind*).

G. unterscheidet:

a) kurzes *i* in *friend;*

b) langes in *grief, field.*

N. kennt wieder nur langes *i* in *grieve, thief, field, besiege, retiere* (l. *retrieve?*); *friend*, u. a.

## § 14. *O, oo, oa, oe*

B. unterscheidet vier werte:

a) einen laut zwischen *a* und *o* (dän. *aa*), z. b. *god, sorrie;*

b) *o* oder *aa* (d. h. offenes *o*) z. b. *loaves, goe, do* »thun«, *to* »zu«, *womb* (= *vom*), *who* (= *hwo* im text);

c) *u*, z. b. *good, booke; poor;*

d) *ou* in *gold;* daneben im text aber *hold!*

G. kennt auch vier, aber andre:

a) *o* in *scorne; some; hot* ist einmal als *hat* wiedergegeben;

[1] Statt *jës* (für *yee*) ist wol *ëjs* zu lesen.

b) langes *o* in *joak* (= *joke*), *oake; to;*[1]

c) langes *u* in *move, prove, who* (= *hu*): *fool, poor; good;*

d) *wo* in *one, once* (bei Bolling im text *on*).

N. erst unterscheidet genauer:

a) kurzes, klares *aa* wie in *kaast* (?), z. b. *on, trot, of, cloth, god, lost; corn born, lord, corner, glory* (= *glaarri*), *fortun, extraordinary;*

b) langes, klares *aa* wie in *aare* (d. h. offenes *o*), z. b. *nose, to,*[1] *no; more, sore, store; groat, abroad, broad.* — Hiermit wird der laut in *loaf, loathe, coast, bloast* (l. *bloat* oder *boast?*) identisch sein, den N. als langes, klares dän. *o* bezeichnet, wenn er nämlich worte wie *bog, love, vore* im auge hat (vgl. Lindgren, § 19, anm. 1);

c) lang und hohl, nach dän. *u* hin, z. b. *doe, shoe, two* (= *tu*), *hwo* (= *hu*), *move, behove; loose, fool, mood, boot, root, room; foot;*

d) kurzes *u* in *good, stood, book, took;*

e) dän. *au* (d. h. gutturales *a*, fast wie schwed. langes *a* und franz. *a* in *pâte* + *u*), z. b. *roll, hold, gold, bold,* transcribiert: *roul, hould;*

f) *uo* in *one.*

## § 15. *Oi, oy.*

B. erwähnt nur *joy* mit der aussprache *oi*, G. schweigt, N. nennt *joy, avoid*, wo *oi* = klarem dän. *aai* sei (also offenes *o* + *i*).

## § 16. *Ou, ow.*

B. unterscheidet drei laute:

a) *u*, z. b. *country, troublous, touch, enough* (= *enuf*): in den texten *ought* (= *ugt*), *besought* (= *besugt*);[2]

b) *ôu* oder *ou*, z. b. *foure; house, cloud, power; thought* (= *dougt*, in den texten).

---

[1] Vgl. ne. *toward!*

[2] *rund* statt *round* in den texten ist wol druckfehler.

c) *o* in *doughter*, das in den texten als *doghter* vorkommt, wenn nicht ein druckfehler vorliegt. — Was die schreibung *flow* in den texten bedeutet, ist mir unklar.

G. dagegen kennt schon vier laute:

a) *o*, z. b. *touch; cough (= koff); enough (= enoff*, vgl. sub *d!)*;

b) langes *u*, z. b. *you, yours; could, would (= kuld, wuld)*;

c) langes *a*, z. b. *fought (= fât), thought;*

d) *ou*, z. b. *how; knowledge; allthough (= alton), through (= tron), enough (= enough), ought (= ougt)*.

N. endlich giebt fünf werte:

a) dän. kurzes *u*, z. b. *touch, young, trouble, double, enough, tough, rough (= -uff); troupe, throuph* (l. *through*), *your, youth; could, would, should* (= *cudd* etc.);

b) kurzes dän. *aa* (d. h. offenes *o*), z. b. *fourty, though, although*; an andrer stelle finden sich *cough, trough* mit der aussprache *-off;*

c) langes dän. *aa*, z. b. *ought (= aaght), sought, bought;*

d) langes, klares *o* (geschl. *o*), wonach das *w* stumm ist, z. b. *knowne (= nóën), grow, sow* »*suere*«, *flow (= floe);*

e) *ou, ôu*, oder nach der aussprache einiger: *öû*, z. b. *crown, sow* »*sus*«, *how, our, out* etc.

## § 17. *U, ui, uy.*[1]

B. kennt sechs werte:

a) *u*, z. b. *but, unto, judge, such, much; church, nurse; true, fruit, surely (= surlei);*

b) *o* in *dull;*

c) *ia* in *build*, in den texten durch *biâlld* wiedergegeben;

d) *iû, i-u* in dem namen des *u* und *q (= kiu, kiû);*

e) *ui* in *good buy;*

f) *ay* in *to buy*.

G. unterscheidet sieben:

a) *u* in *put; but, cut, much; nurse;*

b) *o* in *church (= chiortz)*, das anderswo erwähnt wird;

c) *y* (d. h. *ü*) in *fruit;*

[1] Von dem »stummen« *u* in *guard, guest* ist hier abgesehen.

d) *i* in *guilty, build;*

e) *iû*, z. b. *use, pure, sure, secure, produce;*

f) *oy* in *good buy*, das B. mit unrecht zu *to buy* stelle; es sei vielmehr *God boyt you* = *God be with you;*

g) *oy* in *to buy*.

N. kennt auch sieben:

a) kurzes, klares dän. *u*, z. b. *pull, full; dull, such, mutton, cut; curst, burst* etc.;

b) *e* in *to burie* (= *berri*);

c) *o* in *durt* (= *durst? dirt?*), med *o* obscuro ;

d) *i* in *build;*

e) dän. *ju* in *Judas*, z. b. *use, humour, endure, lure; sure, sugar, push(?);*

f) etwas anders, wie im dän. *yû*, z. b. *rude, disputring* (l. *disputing*), *duck* (l. *duke*), *fruit, bruiset* (l. *bruise?*);

g) *æi* in *to buy*.

## 2. Unbetonte.

Von diesen ist in den drei grammatiken nur wenig die rede; regeln werden ganz selten aufgestellt und in den transcribierten beispielen zeigen die endsilben meist die historische schreibung. Folgendes ist doch klar:

### § 18. *A*.

Unbet. *a* erscheint als *æ* bei Bolling in *ægeinst* und *abundæns*, als *e* in *acceptens;* bei Nyborg als *æ* in *etraardinæry, dromedæris, abundæns, acceptæns, vitæls* (= *victuals*) und *æn* (neben *ann*) = *and*. Nach letzterem ist es im auslaut fremder namen, wie *Diana, Asia*, ein mittellaut zwischen *a* und *æ*, jedoch dem *a* näher liegend; stumm ist das erste *a* in *extraordinary*.

### § 19. *Ai*.

In endsilben, z. b. in *captain*, nach N. wie ein dän. *i*.

### § 20. *E, ee*.

Nach B. wird *eighteen* wie *egten* gesprochen (vgl. ne. *ten!*); der artikel *the* lautet *de* nach N. — Auslautendes *e* in namen wie *Phoebe, Penelope* klingt nach N. wie dän. *e* finale .

### § 21. *Ea.*

Nach N. getrennt gesprochen, wie dän. *ea.* in *beatifick, ocean.*

### § 22. *Ei.*

Nach N. gehört *forrein* zu den wörtern wie *vein* mit *e* + *i*, vgl. § 9, b.

### § 23. *Eou.*

Diese endung klingt nach N. wie *o*, z. b. in *righteous, hideous.*

### § 24. *I, y.*

Die endung *-y*, z. b. in *glory*, hat nach B. stets die aussprache *ei*, nach G. und N. dagegen *i*; *gentiles* wird von B. durch *jênteils*, von N. durch *dghjentiles* transcribiert.

### § 25. *O, ou.*

Die endung *-or, -our* erscheint bei B. mit *u* in *favour* (= *favur* st. *fævur!*), mit *e* und *u* in *debtor*; das pron. *our* hat die form *ur*[1]; G. erwähnt aus der umgangssprache *how di?* = *how do you do?* und *hirstijou* = *here is to you* (beim zutrinken). N. definiert *ou* in endungen (*-our*, *-ious*) als kurzen, unbestimmten laut zwischen *o* und *u* und schreibt *fævur* (= *favour*), *næbur* (= *neighbour*), *detter* (= *debtor*). Dagegen bei der endung *-ion* (z. b. *passion, intention*) ist *o* = kurzem dän. *aa*, und in verschiedenen zweisilbigen wörtern, wie *muton, bakon, capon, reason* ist das *o* fast stumm und man hört eigentlich nur einen stoss durch die nase: *mutn.*

### § 26. *U.*

*Multitude* erscheint bei B. und N. als *multitud* wiedergegeben. In *rituals* (sprich *ritels*) ist *u* nach N. stumm.

---

[1] Vgl. ne. *mi* statt *mai* (= *my*) als unbetonte form!

## *II. Konsonanten.*

### § 27. *B.*

Nach B. stumm in *wombe (= wom)*, *debt* und *debtour (= dettur)*, nach N. in *comb*, *humble*, *doubt* und *debt*. G. schweigt.

### § 28. *C.*

B. erwähnt nur die aussprache des *c* von *candle* als *k*, G. hat nichts, N. macht auf die beiden werte als *k* und *s* aufmerksam und behauptet für *second* die aussprache *segon* (mit hartem *g*) wie im franz.

### § 29. *Ch.*

B. weiss bei der grossen verwirrung, die in diesem punkte herrsche, keine regel zu geben. Mit verwunderung berichtet er über drei lautwerte:

a) im anlaut *tsch*, z. b. *charge*, *church*, *chaste*;

b) im auslaut *tz*, *ts*, z. b. *church*, *which*, *such*[1], *much*;

c) im inlaut *k*, z. b. *beseeching*, *touched*, *preaching (= præking)*. Aber *breeches* werde *brixes* gesprochen!

G. kennt nur zwei aussprachen:

a) im anlaut wie *thi* oder *chi*, z. b. *church*, *charge*, *chest (= chiortz*, *chiartz*, *chiest)*;

b) im in- und auslaut wie *tz*, z. b. *beseeching*, *touching*, *preaching*, *breeches (= besitzing*, *totzing*, *prætzing*, *britzes)*; *which*, *much*, *such*, *watch (= hvitz* etc.).

N. erwähnt drei lautwerte:

a) dän. *tschi* — was aber viele nicht aussprechen könnten —, wofür Wallis ital. *c* vor *e* und *i* oder engl. *ty* setze, Duez in seiner ital. gramm. franz. *tchi*, Sterpin und Bolling deutsch *tschi*, van Heldoren holl. *tz*, *tzh* oder *tch*, Gerner *thi* oder *chi*; es stehe im in- und auslaut = dän. *tsh*, z. b. *touching (= tutshing)*, *pitch*;

b) *ts* in *church*, *such*, *much* u. a.;

c) *k* in *choler*, *cholike*, *character*, *Christian*, *chronicle*.

---

[1]) Die aussprache *suks* ist wol ein druckfehler für *suts*.

## § 30. *D, F.*

Hierüber ist nichts zu bemerken[1]; in den texten setzt N. für *and* bald *ann*, bald *æn*; *of* wird durch *of* oder *auf* wiedergegeben.

## § 31. *G.*

B. kennt drei verschiedene aussprachen:

a) als *g*, z. b. *guard (= gard)*, *anger*;

b) als *j* oder *dsch*, z. b. *gentiles (= jênteils)*, *ginger (= jînjêr)*; *abbridge (= abbreids)*;

c) als *s* nach *s*, *r* und *d*, z. b. *this gentleman (= scêntelman)*, *charge (= tschars)*, *lodging (= lodsing)*, *judge (= diuds)*.

G. erwähnt nur das palatale *g*, das

a) im anlaut = *gj* sei, z. b. *gentelman*;

b) nach *a* und konsonanten = *s*, z. b. *age (= æs)*, *lodging (= lodsing)*, *charge*, *stranger (= strenser)*. — Eine ausnahme bilde *angel* (wie?).

N. macht ähnliche unterschiede:

a) wie hartes *g* in *god*, *tongue*, *hang*, *big*;

b) an- und inlautend wie dän. *dghj*, z. b. *general*, *angel*;

c) auslautend wie dän. *dsh*, z. b. *bridge*, *charge (= tschjardsh)*;

d) zwischen *i* und *n* stumm, z. b. *reign (= ræn)*.

## § 32. *Gh.*

B. unterscheidet:

a) *gh* im anlaut = *g*;

b) im auslaut = *f* in *laugh (= laf)*, *enough (= enuf)*;

c) hörbar als *g* vor *t*, z. b. *thought (= dougt)*, *ought (= ugt)*, *besought (= besugt)*, *light (= leigt)*;

d) stumm in *high (= hei)*, *borough*, *thorough*, *trough*.

G. kennt drei werte:

a) als *f* im auslaut bei *enough (= enoff)*, *cough (= koff)*, *laugh (= laff)*;

b) als *gh*, *g* in *high (= heigh)*, *ought (= ougt)*; *enough* (vgl. unter *a*!)

c) stumm bei *allthough (= alton)*, *through (= trou)*, sowie vor *t*, z. b. *thought (= thât)*, *fought (= fât)*.

[1] N. erwähnt drei verschiedene dän. *d*-laute.

N. giebt zahlreiche beispiele und unterscheidet:

a) *f* im auslaut nach *au*, *ou* und vor *t*, z. b. *laugh (= laff)*; *enough*, *tough*, *rough (= enuff*, *tuff*, *ruff)*; *cough (= coff)*, *trough (= troff)*; *draught*, *naught (= draft*, *naft)*;

b) *h* in *taught*, *daughter*, *caught* (alle auf *-aht)*; *thought*, *bought*, *brought*, *fought* (alle auf *-aaht)*; *sigh (= seih)*, *sight*, *weigh*, *weight* etc., *high*;

c) *gh* in *ought*, *sought (= -aaght)*;

d) stumm in *higher*, *neighbour (= næbur)*.

## § 33. *H.*

Nur N. bemerkt den unterschied zwischen

a) hörbarem *h* in engl. wörtern und in *habitation*, *heretick*, *horrible*, *humble*, und

b) stummem *h* in *hability*, *heir*, *herbs*, *honour*, *hour*, *hostler*, *hostesse*, *humour*.

## § 34. *J.*

Nach B. = *di*, z. b. *just* = *dïust*; nach N. = dän. *dhj*, z. b. *Jesus*. G. schweigt.

## § 35. *K.*

B. und G. bemerken nichts, nach N. ist es stumm vor *n*, z. b. *knife* = *neif*. G. giebt aber gelegentlich die aussprache von *knowledge* als *knovleds* an.

## § 36. *L.*

Nach B. stumm vor *f* und *k*, z. b. *calfe* = *cæf*, *walke* = *wæk*; ein darauf folgender vokal werde davor gesprochen, z. b. *troublous* = *trubuls(?)* »Elend».

Nach G. ist es stumm nach *a* vor *f* und *k*, z. b. *calf* = *kâf*, *walke* = *vâk*; vor *t* in *fault* = *fât*. — Dagegen hörbar in *could* = *kûld*, *would* = *wûld*, *souldier* = *soldier*.

N. stellt genauere regeln auf:

a) *l* ist stumm in *could (= cudd)*, *would*, *should*; *fault (= fât)*; ferner nach *a* vor *f*, *k*, nach *o* vor *k*, nach *a* vor *m*, z. b. *calf (= câf)*, *talke (= tâk)*; *folks*; *alms*, *embalme*, *salmon*;

b) *ll* ist kurz nach langem *a* in *small;* sonst kurz und doppelt zu sprechen: *smell, fill, full, speciall* etc.;

c) die endung *-le,* z. b. in *people,* ist als blosses *l* zu sprechen, nicht mit B. und G. als *-el.*

### § 37. *M, N.*

Nach B. ist *n* hinter *m* stumm, z. b. *hymne;* desgl. nach N., der *damne* als beispiel giebt, aber ableitungen wie *damnable, damnation* ausnimmt. G. schweigt.

### § 38. *P, Q, R, S.*

Hierüber findet sich keine bemerkung; Bolling bemerkt nur, dass *aske* wie *ax* gesprochen werde und schreibt in den texten *temptætion,* Nyborg aber *temtæsjon.*

### § 39. *Sh.*

Nach B. wie dän. *sk,* z. b. *shame* — *skæm.* G. giebt *sk* als lautwert in *ship, sheep, shame;* N. dagegen sagt, es werde wie deutsches *sch,* franz. *ch,* aber nicht wie dän. *sk* oder *s* gesprochen!

### § 40. *T.*

B. bemerkt, dass *watch* wie *wacht* laute (!) und *t* in lat. wörtern auf *-tion* die lat. aussprache behalte, z. b. *admiration* (im jetzigen dän. lautet diese endung *-schôn);* N., es werde in der endung *-tion* wie *shi* oder *si* gesprochen, z. b. *nation* — *næsjon,* aber *question* — *qvæstjon;* im vaterunser schreibt Nyborg *temtæsjon.* G. führt als aussprache von *wrestle: restel* an.

### § 41. *Th.*

B. unterscheidet drei laute:

a) dän. *d* — er meint wohl die tön. spirans in *skade* — in pronominalformen, relativen und conjunctionen, z. b. *the,* ferner im inlaut von verben und subst. auf *-er* wie *father* (— *fæder);*

b) *t* in den übrigen fällen, z. b. *with, cometh, hath, wrath,* (meint er aspir. *t* in *tunge* oder die tön. spirans in *glasset?);*

c) *s* in *cloth, clothed,* (— *klosed).*

G. kennt nur zwei werte:

a) dän. weiches (»blodt«) *d* im auslaut, wobei jedoch ein wenig gelispelt werde, z. b. *with, tooth, cloth, clothed;*

b) im anlaut gelispeltes *s*, gemischt mit *t* oder *d*, z. b. *thought* (= *thât*). Dies sei der schwerste englische laut in der ganzen aussprache.

N. unterscheidet:

a) wie dän. *d* in *lad* (d. h. tön. spir.) mit gelindem zischen zwischen den oberen vorderzähnen und der zungenspitze, im auslaut, z. b. *faith, smith, cloth, youth, with, smooth, strength* etc.; so in der 3. person: *hath* und in verben wie *seethe, breathe, clothe, beqweath;*

b) wie dän. *d* in *dag* in *thou, father, loathed* (aber *loathe* mit *dh*) und andern formen, wo jetzt im engl. die tön. spir. gilt;

c) als harte spirans — mit guter beschreibung der artikulation[1] — im anlaut, z. b. *thing, thank*, ausgen. *the, thou* u. s. w.

## § 42. *V.*

N. bemerkt, dass es wie dän. *v* zwischen unterlippe und oberzähnen gebildet werde.

## § 43. *W.*

Nach B. = *w*: *w* ist stumm vor *r*: *write* = *reit*; *with* wird vor vokalen *öit* gesprochen, z. b. *with all my heart* = *oit aal mei hært!*

Nach G. wird *w* noch von einem teile der bevölkerung, doch meist Irländern und Schotten, vor *r* gesprochen, gewöhnlich ist es stumm, z. b. *wrestle* = *restel*.

N. bestimmt *w* als stumm vor *r*, ferner in *answer* = *ænser*, und *two* = *tu*. Im übrigen sei es kurzes konsonant. *u* wie in ital. *acqua, lingua, buono*, und wohl von dän. und deutsch. *w* zu unterscheiden.

## § 44. *Wh.*

Nach B. = *hw*, nach G. = *hv*, nach N. = dän. kurzem *hu*, z. b. *what, whom, whose, whore*. Aber *hwo* ist = *hu* nach G. und N., während B. *hwo* transcribiert.

---

[1] »Saa at den aspiration og Hvæsen som det har i enden af Ordene, lydende som vort Dansk *dh*, er ikke nær saa haard som denne det maa hafve i Begyndelsen».

§ 45. *X.*

Nach N. wie im dän., B. und G. bemerken nichts.

§ 46. *Y.*

Nach allen wie *j*, z. b. *yet*, *yolk*, *yes*.

§ 47. *Z.*

Nur N. bemerkt, es sei weicher als dän. *s*.

---

# III. Texte.[1]

## 1. Das vaterunser.

(Matth. 6, 9—13).

**Bolling** p. 42 f.

9. Ur Fæder hvvits art in Hæven, hallovved bi Dêi Næm.

10. Dêi Kingdom com, dêi Will bi don in Ærd, as it is in Hæven.

11. Giv us di[s] dæ ur dælêi Bred.

12. And forgif us ur Detts, as vvi forgiv ur Detters.

13. And læd us not into Temptætion, but deliver us from Evill.

For dein is di Kingdom, and di Povver, and di Glorêi, for Ever and Ever. Æmen.

**Nyborg** p. 28 f.

9. Our Fæder huitsh ært in hêven, halloëdh bi dêi næm.

10. Dêi Kingdom com, dêi uill bi don in ærdh, as it is in hêven.

11. Giv us dis dæ our delli (!) bredd.

12. Ann forgiv us our dets, as vi forgiv our detters.

13. An*n*[2] lêd us not intoe temtæsjon, but deliwer us from ivill.

For dêin is de Kingdom, de pôuer, æn*n*[3] de glaarri, for evver æn evver. Amen (!).

## 2. Esaias 60, 1—10.

1. Arêis, Skein; for dêi Lêigt is com, and di Glorêi of di Lord is reisen (!) upon di.

2. For, behold, di dærkness shall cover di ærth, and gross dærkness di pipel: but di Lord skall areis

1. Arêis, shein; for dêi lêiht is com, æn de glaarri aaf de Laard is reisen (!) upaan di.

2. For, behould, de dærkness skall covver de ærdh, æn gross dærkness de pipl': but de laard shall arêis

[1] In klammern stehende buchstaben sind von mir ergänzt.

[2] Im original *an* mit circumflex über *n*.

[3] Im original *æn* mit circumflex über *n*.

upon di, and his Glorëi skall bi sijn upon di.

3. And di Jênteils skall com to d[e]i Leight, and Kings to di breightness of dêi rêising.

4. Laft up dêin eijes r[o]und abôut, and sij: aal dêi gæder demse[l]vs togeder, dêi com to di: dêi sons skall com from fær, and dêi doghters skall bi nursed at dêi seîd.

5. Den du skalt[1] sij and flow togeder, and dein hært skall fær and bi enhærsed, becaas di abundæns of di sæ skall bi converted unto di, di forsses of di Jenteils skal kom unto di.

6. Di multitud of Cæmèls (!) skal cover di, di Dromedareis of Midian an Efa; aall dêi from Skeba skal com: dêi skall bring Gôuld́ and incenss, and dêi skall skew furths (!) di præses of di Lord.

7. Aall di Flocks of Kedar skall bi gædered togeder unto di, di rams af Nebadîoth (!) shall minister unto di: dêi skal com up oit acceptens on mein Altar, and ai will glorifêi di hows of mei Glorëi.

8. Hwo (!) ær des, dat flij as a cloud, and as di dôvvs to der Windows?

9. Surleî di eîls skall wæt for mi, and di Skips of Tarskisk forst, to bring dèi sons from fær, der silver and der gould wit dem, unto di Næm of di Lord Dèi Gaad, and di holei on (!) of Israel, becaas hi hat glorifeid di.

10. And di sons of stranjers (!) skal biâlld up dèi wæs (!), and der Kings skall minister unto di: for in mei wrat ai smot di, but in mèi favur (!) hev aî had mercèi on di.

upaan di, æn his glaarri shall bi sîn upaan di.

3. Æn de dghjentiles shall com toe dèi lèiht, æn Kings toe de brèihtness aaf dèi rèising.

4. Lift up dèin eîs round about, æn sî: al dëi gædder demselves togedder, dëi com toe di: dèi sons shall com from farr, æn dèi daahters shall bi nursed at dèi sèid.

5. Den du shalt sî æn floe togedder, æn dèin heart shall fèr æn bi inlærdshed, becâs de abundæns aaf[2] de sè shall be (!) converted unto di, de forces aaf de dghjentiles shall com untoe di.

6. De multitud aaf Kæmels (!) shall covver di, de Dromedæris aaf Midia æn Epha; âl dëi from Sheba shall com: dëi shall bring gould æn incens, æn dei shall shyv fordh de præses aaf de Laard.

7. Al de flaaks aaf Kedar shall bi gæddered toegedder untoe di, de rams of Nebaiodh shall minister unto di: dëi shall com up uidh acceptæns aan mèin altar, æn èi will glaarrifèi de hôus aaf mèi glaarri.

8. Hu ær dès, dat flî as a clôud, æn as de dovves toe dëir uindoes?

9. Siurli de èil's shall uæt[2] for mi, æn de ships aaf Tarshish first, to bring de sons from farr, dëir silver æn dëir gôuld uidh them untoe de næm aaf de Laard dêi Gaadd, æn de holi uon aaf Eisrael (!), becâs hi hadh glaarrifeied di.

10. Æn de sons aaf strændsher[s] shall bild up dèi walls, æn dëir Kings shall minister untoe di: for in mêi rædh êi smot di, but in mei fævur hæv ei had merci aan di.

---

[1] *skall* im original. [2] *auf* im orig. [3] *uat* im orig.

## 3. Buchstabennamen.

### **Bolling** p. 3.

Abweichend vom dänischen seien nur folgende: g: *dschi*, h: *etsch*, i: *ei*, k: *ke*, p: *pi*. q: *ki-u*, *kiü*, t: *ti*, u: *i-u*, *i-ü*. *jou*, y: *öu-éy*, z: *ezed*.

### **Nyborg** p. 3.

a: *æ*, b: *bi*, c: *ci*, d: *di*, e: *e*, f: *ef*, g: *dghie*, h: *etsh*, i: *éi*. j: *dhje*, k: *kæ*, l: *el*, m: *em*, n: *en*. o: *o*, p: *pi*, q: *kiu*, r: *er*, s: *es*, t: *ti*, u: *ju*, w: *dobbel ju*, x: *ex*, y: *uei*, z: *essed*.

I bokhandeln har förut utkommit:

**Göteborgs Högskolas Årsskrift 1895. I.**
Studier i ståndsriksdagens senare historia. Preståndets sammansättning och formerna för dess riksdagsmannaval, af **Ludvig Stavenow.** 2 kr.

**Göteborgs Högskolas Årsskrift 1895. II.**
Om natursammanhang och frihet. Systematiska studier, af **Vitalis Norström.** 2 kr. 50 öre.

**Göteborgs Högskolas Årsskrift 1895. III.**
Till frågan om Oidipus-sagans ursprung, af **Johannes Paulson.** 75 öre.

---

Wald. Zachrissons Boktryckeri, Göteborg

GÖTEBORGS HÖGSKOLAS ÅRSSKRIFT 1896
I.

DIE

# ENGLISCHE AUSSPRACHE

BIS

ZUM JAHRE 1750

NACH

DÄNISCHEN UND SCHWEDISCHEN ZEUGNISSEN

II.

VON

FERDINAND HOLTHAUSEN



GÖTEBORG
WETTERGREN & KERBER

DIE

# ENGLISCHE AUSSPRACHE

BIS

ZUM JAHRE 1750

NACH

DÄNISCHEN UND SCHWEDISCHEN ZEUGNISSEN

II.

VON

FERDINAND HOLTHAUSEN



GÖTEBORG
WALD. ZACHRISSONS BOKTRYCKERI
1896

# Die englische aussprache bis zum jahre 1750 nach dänischen und schwedischen zeugnissen.

## II.

### Das 18. jahrhundert.

Während ich in meiner ersten abhandlung[1] über diesen gegenstand (Göteborgs Högskolas årsskrift 1895, IV) nur dänische zeugnisse für die englische aussprache im 17. jahrhundert vorführen konnte, treten nunmehr auch schwedische auf. Es sind die folgenden vier:

**1741.** — Dictionarium Suethico-anglo-latinum, quo Singulae voces Suethicæ, secundum proprias & metaphoricas significationes, Anglice ac Latine redduntur, etc. Collegit, Digessit & Publici Juris Fecit Jacobus Serenius etc. Stockholmiæ, in Typogr. reg. apud direct. Pet. Momma. MDCCXLI.

284 s. 4:o. Auf den titel folgt ein subskribentenverzeichnis nebst vorwort an »Samtelige Sweriges Rikes Högloflige Ständer», woran sich 4 seiten »Reglor för Engelske utspråket» schliessen. — Exemplar auf der stadtbibliothek zu Gotenburg.

**1744.** — Et Kort Och Tydeliget Begrep Af en Engelsk *Grammatica*. Utgifwet Af Lorents Jul. Kullin Phil. Magister och Lingv. Angl. Doc. ad Reg. Acad. Upsal. Och Med Kongl. Majestäts Allernådigste Privilegio Uplagdt Af Lars Salvius. Stockholm, Trykt 1744.

---

[1] S. 8 § 7 unter N. a) lies »geschlossenes *e*» statt »offenes» und s. 13 § 18 z. 2 *extraardinæry* statt *etraardinæry*.

92 s. 8:o. Auf den titel folgt eine vorrede (s. 3—4), wonach sich K. der möglichsten kürze befleissigt. »Åstundar du en Grammatica så tilräckelig, at du af dig sjelf, kan ernå både utspråk &c.; tilstår jag gerna, at jag ej är din man, ej heller någen annan lärer lätteligen kunna gjöra dig til wiljes i detta målet, besynnerligen uti Engelskan.»

Die aussprache wird s. 6—20 behandelt, worauf die formenlehre bis s. 56 folgt, an die sich bis s. 66 noch 7 dialoge schliessen. Dann kommen: abkürzungen, zahlwörter, titulaturen, musterbriefe und poetische lesestücke. S. 81 beginnt ein anhang: geschlecht, homonyme und ähnliche wörter, verwandtschaftsbezeichnungen u. ä., zeitbenennungen, festtage und jahreszeiten, länder-, völker- und städtenamen, sprichwörter, aussprache einiger wörter (s. 91 f.), zum schluss »errata». — Exemplar auf der kgl. bibliothek zu Stockholm.

1748. — An Essay on a methodical English Grammar for the Swedes. Eller Försök Till en lätt och tydelig Engelsk Grammatica För de Swenska, Som uti detta Språket hafwa någon smak, eller deruti framdeles tänka underrättade blifwa; Uti hwilken detta helt nyttiga Språket på det tydeligaste, lättaste och säkraste afhandladt warder, samt därhos ett nytt sätt at i kort tid och med liten möda komma till det så kallade swåra utnämnandet, Med andra nödiga Grund-Reglor, Wid handen gifwit Af Ifvar Kraak. Caroliniska Academiens Språkmästare. Götheborg, Uplagd af Johan Georg Lange, Senior. År 1748.

16 unpag. + 373 s. 8:o. Auf den titel folgen zwei widmungen, die erste an den kanzler der universität Lund, grafen Jean Gyllenborg, die zweite an den kommerzienrat und direktor der schwedisch-ostindischen kompagnie, Colin Campbell zu Gotenburg. — In der vorrede setzt K. die vorzüge der englischen sprache sowie ihre verwandtschaft mit der schwedischen und deutschen auseinander, erkennt an, dass er andre gute bücher benutzt und aus *Kings true English Guide for the Germans* sämtliche dialoge genommen habe, doch sei die anordnung des ganzen sein eignes werk.

Über die aussprache-bezeichnung giebt er folgenden aufschluss, den ich wörtlich übersetze: »Es ist in England so wie in andern ländern, dass jede landschaft ihre mundart *(språk-brätt)* hat, und dass selbst in der hauptstadt die vornehmeren, besonders am hofe, oft anders sprechen als das gemeine volk, und dies ist ohne zweifel der eigentliche grund, weshalb nicht eine einzige grammatik, die sich in Deutschland findet, mit der andern in der aussprache übereinstimmt. So schreibt ein jeder nach seinem geschmack, ohne sich mit irgend einem andern zu beraten, der es besser verstehen dürfte. Was dies anlangt, so habe ich bei dieser arbeit die beste gelegenheit gehabt, die es je geben könnte, nämlich dieselbe den händen eines gelehrten engländers anzuvertrauen, ich meine des hochwohlgelehrten herrn

Georg Nash, pfarrer bei der englischen gemeinde hier in Gotenburg, der so liebenswürdig gewesen ist, mir seine wohlbegründeten anmerkungen zu geben, sowohl über die richtige und unter vornehmen leuten meist gebräuchliche aussprache selbst, wie andre eigentümlichkeiten der sprache.»

Das buch ist in 7 kapitel von ungleicher länge gegliedert:

1) aussprache, s. 1—76, neben 24 dialogen in 4 columnen, auf je 2 seiten: zuerst der englische text, dann die aussprache in schwed. transskription, darauf die übersetzung und schliesslich regeln mit beispielen. S. 85 und 87 steht eine transskription des vaterunsers in prosa und in versen, die ich unten folgen lasse;

2) prosodia, einige accentregeln, s. 89—92;

3) etymologie, formenlehre, s. 93—198, wovon jedoch s. 149—174 durch ein sachlich geordnetes glossar, s. 174—185 durch die gebräuchlichsten redensarten und s. 185—198 durch eine sprichwörtersammlung ausgefüllt werden. Daneben laufen die dialoge bis s. 112 weiter; der letzte trägt die nummer 28;

4) syntax mit eingestreuten briefen, wechselformularen, erzählungen, fragen und antworten, s. 199—298, woran sich s. 299—326 lesestücke, s. 327 bemerkungen über wortstellung, s. 328—333 wortverkürzungen und abkürzungen, s. 333—336 einige »figurae etymologicae» wie enallage, ellipse etc. schliessen;

5) orthographie, s. 337—339;

6) poesieproben, s. 340—347, (s. 340 wird eine stelle aus Thom. Lediards deutsch-engl. grammatik citiert);

7) musterbriefe, titulaturen, s. 348—360; zum schluss ein alphabet. verzeichniss ähnlicher wörter mit ausspracheangabe, s. 361—372; dann eine seite »errata». — Exemplar auf der hiesigen stadtbibliothek.

In die dreissiger bis vierziger jahre dieses zeitraums gehört auch folgende, ohne jahreszahl und verfassersnamen erschienene grammatik:

(l.) The Compleat English Guide Forthe Swedes, Containing Not only An usefull Grammar, But also A Copious Vocabulary, English Phrases and Idioms, Choice English Proverbs, Familiar Dialogues and some Select and Familiar Letters. According to the English Grammar of Mr. John King, and principally to the Last Edition thereof For the Use of his Country-men published by *M. L.* Stockholm, Printed by B. G. Schneider.

(r.) Den Fullkomlige Engliske Wägwisaren För de Swenske, Som icke allenast innehåller En nyttig Grammatica; Utan ocksä En rijk Orda-Book, Engliske Orde-Former, utwalde Engliske Ordspråk, Samtal, och några utsökte Samt allmänne Bref.

Efter den af Språkmästaren Johan König utgifne Engliske Grammatica, och besynnerligen des sidsta Uplaga, Sinom Landsmännom til Nytta framgifwen, Af *M. L.* Stockholm, Tryckt hos B. G. Schneider.

238 s. kl. 8:o. Der verfassersname ist auf dem schwed. titel handschriftlich zu Lagerström[1] (lebte 1691—1759) ergänzt. Im vorwort sagt der verfasser, er habe grösstenteils Königs deutsch-englische grammatik zu grunde gelegt, die oft und an verschiedenen orten wieder abgedruckt sei. Von den am schlusse des buches gegebenen musterbriefen ist der vorletzte vom 18. januar 1731 datiert. — Da dies buch kein originalwerk ist, glaubte ich von einer berücksichtigung desselben absehen zu dürfen. — Exemplar a. a. o.

Das letzte und wichtigste der hier zu besprechenden werke ist wieder ein dänisches:

**1750.** — Rudimenta Grammaticæ Anglicanæ, Eller Begyndelses Grunde til den Engelske Sprog-Kunst, til Danske Læserers Nytte udgivne, af CARL BERTRAM. — Hvorhos følger en Tilgift af Forfatterens forhen udgivne, og nu først publicerede Essay on the Excellency and Style of the English Tongue, &c. — Nisi utile est quod facimus, stulta est Gloria. Impr. J. P. Anchersen, Dr. Phædrus. Lib. 3. Fab. 17. — Kiobenhavn, Trykt paa Forfatterens Bekostning, 1750. af Andreas Hartvig Godiche.

278 s. 8:o. Dem titel gegenüber ein kupferstich (4 nymphen, von denen zwei spielen, die andern beiden zuhören), dessen erklärung in einem gedicht auf der rückseite des titelblatts gegeben wird. In der widmung an Friederich V. nennt der verf. sein buch »den første Engelske Sprog-Kunst, der udi Deres Kongelige Majestets Riiger nogensinde er kommen for Lyset» und unterzeichnet sich als »Engelsk Sprog-Mester ved Deres Kongelige Majestets Søe-Cadet Compagnie.» — Es folgen anerkennende zeugnisse über den verfasser und sein werk in englischer und lateinischer sprache von Lewis Baron of Holberg, Bern. Möllmann, J. P. Anchersen, John Tompson (»English Professor in the University at Göttingen»), Chr. Frid. Wadskiær, Ivar Kraak und Theod. Arnold zu Leipzig. Letzterer schreibt: »Your Grammar seems indeed a learned Performance, your Essays and Ethics[2] I am exceedingly pleased with; and rejoice in seeing you agree so very much with me in the same Taste, and in meeting with you a Friend, I have long ago wish'd for, but regret that I have not had the

[1] Vgl. über ihn Biograf. lex. [2] VII, 270 ff.; K. Warburg, *Holberg i Sverige* etc., s. 18 ff., in Göteborgs kongl. vetenskaps- och vitterhets samhälles handlingar, Ny tidsföljd, 20:de häftet, Göteborg 1885.

[2] Ethics from Several Authors, The Words accented etc., Kopenh. 1751.

Honour of your valuable Acquaintance, or at least Correspondence, twelve Years sooner, &c.» — Die abschnitte 4—6 der vorrede beschäftigen sich mit der aussprache: er habe alle bisherigen englischen grammatiken in diesem punkte zu übertreffen und seine darstellung nach dem in London, Oxford und Cambridge gangbaren dialekte einzurichten gesucht. Jedoch hätten sich auch hier falsche aussprachen eingeschlichen, wodurch die, welche bloss durchs gehör die sprache gelernt, verführt werden könnten, im »buchstabiren» fehler zu machen. Solche seien angeführt und mit *** bezeichnet. Fast jedes wort sei accentuirt, und da die dänischen philologen selbst über die laute ihrer vokale nicht einig seien, so habe er an den stellen, wo er zweideutig zu werden gefürchtet, die regel durch verweisung auf die laute anderer sprachen deutlicher gemacht. Schliesslich bemerkt er, die englische aussprache lasse sich schriftlich allein nicht lehren und bittet wegen etwaiger fehler im dänischen um nachsicht, da er als geborner engländer der dänischen sprache nicht vollkommen mächtig sei und stets gefahr laufe, in die construction seiner muttersprache zu verfallen. — Auf die vorrede folgt ein englisches gedicht von Ole Dorph, Minister of the Word of God to the Churches of Onslof and Eschildstrup in the Isle of Falster, worin u. a. Bertrams buch empfohlen wird:

»Now to this Treasure never heretofore
»Could any Dane in Danish find a Door,
»But either must by French or German Clew,
»With weary Strides pass uncouth Lab'rynths thro':
»Or else give o'er, and sighingly complain;
»That there's no Means at Home their Wish to gain!
»Thus for a Grammar in their Tongue they cry'd
»Full long in Vain; 'till Bertram he comply'd
»With their Entreaties, and thro' many a Maze,
»With skilfull Pen, the English Tongue did trace,
Fitting the same unto our Danish speech,
»And us the nearest, surest Rules does teach;
»So, that none can produce a Mirrour to
»His Orthoëpy! — Who can ever view
»That studious part, but must confess that he,
»A perfect Master of the Tongue must be?»

Er drückt sein bedauern über Bertrams dürftige lage aus, die der könig aufzubessern gebeten wird: dann werde der verfasser noch weitere hülfsmittel liefern. Über diese heisst es in einer fussnote: »We having never before had any *Grammar* or *Dictionary* of the *English Tongue* writ in *Danish*: Stirpin's[1] being a few Dialogues *ill* spelt and *bad* worded; and Bolling's *Grammar* and *Dictionary*, not to mention the *Faults*, make scarcely, *both together*, six printed Sheets.»

S. 1—123 (das vorhergehende ist unpaginiert) wird die aussprache behandelt, zu s. 2 ist eine übersichtstafel der englischen alphabete in kupfer

[1] *Institutiones glotticæ* etc. Hafniæ [1660?]. Der verfasser war franzose!

gestochen, wobei die aussprache der buchstaben in dän. transcription gegeben wird. S. 265—68 finden sich eine anzahl accentregeln.

1753. — The Royal English-Danish Grammar eller Grundig Anvisning til det Engelske Sprogs Kundskab: hvorledes samme paa en læt og vis Maade skal læses, tales, skrives og kiendes, i III Tomer, bestaaende af 1. En fuldstændig Engelsk Grammatica, 2. En grundig Anvisning at læse og tale det Engelske Sprog, 3. Et Begreb om det Engelske Sprog og dets Literature. Til Danske og Norske Læseres Nytte fremsat af Carl Bertram, φιλόλογος. — De Engelske Ord ere overalt accentuerede; hvilket ikke findes i nogen anden Grammatica. — Kjobenhavn, trykt paa Auctoris Bekostning 1753. af A. H. G. og L. H. L.

278 s. 8:o. (Dem titel gegenüber ein kupferstich, die brittische muse darstellend). In der widmung an Friederich V. sagt der verfasser, der 1. band der nunmehr in 3 teilen vorliegenden grammatik sei eine verbesserte auflage des früheren werkes. Die empfehlungen und das lobgedicht sind fortgelassen.

Der erste teil hat noch den specialtitel: »Forste Deel: eller Den Engelske Sprog-Kunst, bestaaende udi En fuldstændig Engelsk Grammatica, Til Danske og Norske Læseres Nytte sammenskreven af Deres Konglige Majestæts Sprog-Mester i det Engelske Sprog Carl Bertram« etc.; die vorrede stimmt im wesentlichen mit der des ersten werkes überein. Die lehre von der aussprache umfasst auch hier 123 seiten.

Von s. 17 an stimmen beide bücher ganz genau überein. Das vorhergehende ist auch in allem wesentlichen gleich, nur ist es in 2 kürzer zusammengefasst. Die anmerkung 1 p. 10 fehlt in 2; dort wird unter § IX gesagt, dass dän. *æ* der aussprache des kurzen *a* in der Londoner aussprache am nächsten komme. Die einleitung über buchstaben und laute im allgemeinen ist dagegen in 2 sehr erweitert: in § IV »Om Bogstavenes Formation« wird sogar ein versuch gemacht, phonetische auseinandersetzungen auf physiologischer basis zu geben. Darauf folgen kurze übersichten der aussprache (mit einigen beispielen), welche möglichst in regeln zu fassen gesucht sind, ferner eine »Praxis«, sätze mit anmerkungen zur einübung der laute. Den beschluss macht das Lied Moses, Exod. 15, v. 1—21 mit phonet. transcription[1]. Die zählung der seiten ist eigentümlich: nach der vorrede folgen s. 1—8, dann nach der etwas veränderten alphabet-tafel s. IX—XXXII, endlich die behandlung der buchstaben in alphabetischer ordnung: s. 9 ff. Auf diese weise wird mit s. 17 der genaue anschluss an die ausgabe von 1750 erreicht.

Der zweite, für »das schöne geschlecht« bestimmte teil enthält zunächst auf s. 1—158 ein nach kategorien geordnetes und mit accenten ver-

[1] Unten von mir abgedruckt.

sehenes vokabular, dann mit neuer seitenzählung s. 1—156 umgangsphrasen und dialoge, von denen auf den ersten 25 seiten noch eine phonetische transcription gegeben wird, während sich von da bis s. 48 nur die einzelner vokale in der derselben weise findet. Der englische text ist ausserdem durchgehends mit diakritischen accenten versehen. Den schluss, s. 156—178 bilden ausgewählte engl. sprichwörter mit übersetzung. — Der 3. teil endlich, 206 s., enthält englische lesestücke in poesie und prosa. — Exemplare beider auflagen in der univers. bibliothek zu Kopenhagen.

Einige angaben über die verschiedenen grammatiker mögen hier ihren platz finden:

1) *Jakob Serenius*, 1700—1776, geboren zu Färentuna im stift Upsala, studierte in Upsala und wurde nachfolger seines vaters als pastor in seinem heimatsort, 1725 zum prediger der schwedischen gemeinde in London berufen, wo er auch zum mitglied der kgl. gesellschaft gewählt wurde und viel mit dem bischof Edm Gibson verkehrte. 1735 kehrte er dauernd zurück, wurde zuerst pastor in Nyköping, dann probst, später (1763) bischof von Strängnes. Er verfasste noch ein englisch-schwed. lexikon (Hamburg 1734 und Nyköping 1757) ausser dem schwed.-englisch-lateinischen wörterbuch (Stockholm 1741). — Vgl. Biogr. lex. öfver namnkunnige svenske män, ny uppl. XIV, 199 ff.

2) *Lorentz Jul. Kullin*, 1714—1795, geboren wohl in Gotenburg, da er 1737 bei »Göteborgs nation» in Upsala immatrikuliert wurde[1], zum englischen lektor daselbst ernannt 1741, doctor phil. 1743, docent der mathematik 1746, seit 1751 lektor (= oberlehrer) der mathematik, später der theologie am gymnasium zu Gotenburg, wo er 1762 auch noch ordiniert wurde. — Vgl. Skarstedt, Göteborgs stifts herdaminne, Lund 1885, s. 142 f.

3) *Ifvar Kraak*, 1708—1781, geboren in Kopenhagen, trieb dort sprachstudien, wurde später sprachlehrer in Carlskrona und Lund, dann vice-sprachlehrer an der kgl. akademie zu Stockholm, 1740—48 sprachlehrer und öffentlicher übersetzer in Gotenburg, seit 1748 akademischer lektor in Lund. Er verfasste auserdem eine französische grammatik (1746) und ein buch: »English Miscellanies», Lund 1748. Die englische grammatik erlebte noch zwei unwesentlich veränderte auflagen, Västerås 1777 und 1789. — Vgl. Dansk biograf. lex. VII, 136 ff.

[1] Ich verdanke diese mitteilung sowie den verweis auf die litteratur über K. meinem freunde dr. E. Wadstein in Upsala.

4) *Carl Julius Bertram*, 1723—1765, geboren in London, sohn eines nach Kopenhagen ausgewanderten seidenfärbers, lehrer an der kgl. kadettenanstalt daselbst. — Vgl. Nyerup-Kraft, Almindeligt Litteraturlexikon, Kjobenhavn 1820 s. v.

---

Die angaben des Serenius[1] sind also die eines »uppländers«, der in London seine sprachkenntnisse erwarb, Kullins[1] eines Gotenburgers, der möglicher weise in seiner heimat die sprache durch verkehr mit dort ansässigen engländern erlernte, Kraaks die eines geborenen Kopenhageners, aber naturalisierten schweden, dessen angaben z. t. auf den englischen pastor G. Nash in Gotenburg zurückgehen, und endlich Bertrams die eines geborenen Londoners, der in Kopenhagen lebte. Wir dürfen hier also auf viel genauere und zuverlässigere angaben rechnen, als sie uns für das 17. jahrhundert zur verfügung standen. Ausserdem sind jetzt die sprachlehren bedeutend umfangreicher und widmen der aussprache eine viel eingehendere behandlung, als dies die älteren verfasser thaten.

Die anordnung des stoffes ist dieselbe wie im ersten teile dieser arbeit.

# *I. Vokale.*

## I. Betonte.

### § 1. *A.*

Serenius unterscheidet vier lautwerte des *a*, nämlich

a) kurzes *ä* wie in *fat, álliance;*

b) langes *a (aa)* vor *l + l, m, n, t, d, k* sowie vor *r + m, n,* z. b. *fall, calm (= kaalm); faln, malt, bald, talk (= taak): warm, warn*[2];

---

[1] Die angaben beider sind verwertet in einer abhandlung von N. Beckman: *Bidrag till kännedomen om 1700-talets svenska*, ark. för nord. fil. XI, 154 ff.

[2] Vgl. Beckman a. a. o. s. 172 oben.

c) einen laut zwischen *ä* und *a*, wobei jedoch letzteres ganz wenig gehört wird, vor *m*, *n* + kons., spez. vor *n* + *ch*, *t*, vor *lf*, sowie vor *r* + *m*, *p*, *f*, *d*, z. b. *chambre* (!); *example*, *chance*, *branch*, *grant*, *calf* (= *kääf*), *harm*, *sharp*, *hard*; *dwarf*;

d) langes *ä* wie in *made*.

Kullin giebt ebenfalls vier werte an:

a) *ä* in *cat*; *game*, *Ralf* (im anhang durch *rähf* wiedergegeben);

b) langes *a* vor *l* + *l*, *n*, *t*, *d*, *k* sowie vor *r* + *m*, *n*, z. b. *all*, *faln*, *malt*, *bald*, *talk* (= *tahk*); *warm*; ferner in *halser*;

c) einen laut zwischen *a* und *ä*, doch so, dass man sowohl *a* wie *ä* »nett och färdigt» ausführt, vor *m* + kons., vor *n* + *c*, *ch*, *t*, vor *lf* und vor *r* + *m*, *p*, *f*, *d*, z. b. *chambre* (!); *example*, *chance*, *branch*, *grant*, *calf*, *harm*, *sharp*, *hard*; *dwarf*; im anhang wird noch *psalm* durch *sähm*, *answer* durch *äusser*, *castle* durch *käss'l*, *mass* durch *mäss* wiedergegeben;

d) *a* in *yacht* (= *jatt*).

Kraak kennt dagegen nur zwei werte:

a) *ä*, z. b. *am*, *swagger*, *glad*, *Pall-mall*; *are*; *name*, *gate* etc.; ferner transscribiert er in den texten mit *ä*: *glass*, *ask*, *chance*, *answer*, *ant*, *can't* u. ä.; vor *r*-verbindungen und vor *st* dagegen, wie in *garden*, *art*, *lark*, *parson*, *carnal*, *charm*, *fast* etc. schreibt er bald *a*, bald *ä*, ohne dass eine regel zu erkennen wäre;

b) *a* (wie in *cause*, *raw*) vor *l*-verbindungen sowie nach *w*, *qu* und *wr*, z. b. *all*, *bald*, *salt*, *talk*, *false*; *calm*; *war*, *warm*, *water*, *quart*, *wrath*; in den texten erscheinen ferner mit *a* — ausser den unter a) genannten und mit *ä* wechselnden — wörter wie *wash*, *quarry*; *calf*, *after*, *bath*, *father*; *hallow* etc.

Bertram dagegen kennt fünf werte:

a) *æ*, einen kurzen laut zwischen *a* und *æ*, am nächsten dem deutschen *ä*, z. b. *flag*, *Calais* (= *kællis*), *wax*, *wag*, *Pall-Mall*, *patent* (auch mit *ee* gesprochen), *rapid* etc.[1]; *harsh*, *harslets*, *marsh* (vgl. § 80);

---

[1] In der ersten auflage wird Lediard getadelt, dass er *march*, *dance* etc. mit *æ* ansetze, da sie »kurz-breites» *a* hätten; allerdings verwechsle der gemeine mann diese beiden laute.

b) *a'*, das »kurz-breite *a*» wie in dän. *vraeg* (jetzt in Kopenhagen langes offenes *ä)*, vor *n* + *ce*, *ch*, *d* und *t*, ferner vor *r* und *r*-verbindungen im silbenauslaut, vor *l* + *f*, *m*, vor *f* + *f*, *t*, vor *s* + *s*, *t*, *p*, *k*, endlich vor *th*, z. b. *chance*, *branch*, *chandler*, *command*, *landress* (ne. *laundress)*, *sanders*, *slander* (!) *slant* (!), *grant*, *can't* etc.; *car*, *guard*, *cart*, *march*, *Bartholomew* (= *ba'rtlimi)* etc.; *balm*, *almond*, *alms*, *calf*; *chaff*, *craft*; *ass*, *last*, *asp*, *ask*; *bath*, *father*, *Catholic* (!), *ah!*; ausgenommen sind *qualm*, *walm*, *Ralf*, *quaff*, *waft*, *wast*; *asthma* wird einmal *æstme* transcribiert, *rather* durch *rædher*;

c) *aa*, das »klare *a*», ein laut zwischen dem lang- und kurz-breiten (vgl. b und d), wie kurzes klares *aa* im dän. *aand*, *top*, oder = kurzem engl. *o*. Diese unterscheidung sei eine neuerung von ihm und früheren grammatiken gegenüber der »accuratesse» wegen eingeführt[1]. Der laut findet sich zwischen *w*, *qu* und einem kons. derselben silbe, z. b. *swap*, *swan*, *wast*, *wasp*, *Warwick* (= *huaarrikk)*, *warrant*, *Warton*, *walm* (!), *waft*; *quarrel*, *quality*, *squab*, *quaff*, *quag-mire* (!); ausgenommen sind *wag*, *wax*, *quack* mit *æ*, *war* mit *aa'*; ferner gehören hierher: *chap*, *chaps*, *stab*, *stamp*, *vamp*, *champ*, *yacht*, *fallow*, *hallibut*; *alchymy spoon* (= *aakkimi*, vgl. auch unter d!), *shall*, *shalt* (die beiden letzteren auch mit *æ)*;

d) *aa'*, das »lang-breite *a*», etwas breiter als dän. langes *a* in *hale*, *hare*, verwandt mit dän. langem *aa* oder deutschem *ah* in *mahlen*, steht vor *l* + kons. und zwischen *w* oder *qu* und *r*, z. b. *all*, *mall* (aber *Pall-mall* hat *æ)*, *qualm*, *halm*, *Caln*, *halt*, *bald*, *salve*, *balsom*, *false*, *talk* und den meisten mit *al* anlautenden wörtern, wie *alter*, *Aldgate*, *Aln*, *alchymy*, *algebra*, *almanac*, *Alp*; *scalp*[2], *alb*, *Albert*, *Gibraltar*, *album*, *St. Albans*, *Albion* (= *aa'lbcion!)*, *Alfred*, *altitude*; *war*, *warble*, *ward*, *warm*, *warning*, *dwarf*; *warrior*, *want*[3]; *quart*; ferner *water*, *Marlborough* (= *maa'lborro)*; bei *salve*, *squall*, *qualm*, *quart* und den folgenden steht in der 1. aufl. die bemerkung: »doch diese mehr

[1] Diese bemerkung fehlt in der ausgabe von 1753.

[2] Dies und die folgenden mit *al-* fehlen in der 2. auflage.

[3] Fehlen in der 2. auflage; *warriour* wird unter *i* richtiger durch *huaarrjorr* wiedergegeben.

nach anderen mundarten, als nach der Londoner; *wrath* wird anderswo mit *raa'th* wiedergegeben, *wharf* dagegen durch *hua'rf;*

e) *ee*, das lange *a*, zwischen dän. *æ* und *e;* breites dän. *e*, *ee* oder *æe*, z. b. in *been, fæe*, komme der Londoner aussprache am nächsten, z. b. *bane, cambric, angel, bravado, bathe, Ralf (= reef), any*[1], *attach* (!), *ha'n't, amity* (!), *seraglio (= sorreelio), patent* (auch = *pættent*, cf. a), *satyr, halfpennyworth (= heepothi), care, are, have, hath.*

## § 2. *Ai, ay.*

Serenius, Kullin und Kraak kennen nur den wert *ä*, z. b. in *fair, faint, again, day;* doch im anhang setzt Kul. *ay* = *ai*.

Bertram dagegen unterscheidet fünf werte:

a) dän. *ee*, z. b. in *aid, against, day; air; said, again (= egæn);*

b) *ä* in *chair, raisons* (d. i. *reason);*

c) *e* in *wainscot;*

d) *a'* (= *a* in *car, branch)* in *plaister;*

e) *æj* nach der aussprache vieler in *ay* (ja), das auch *I* geschrieben wird.

## § 3. *Ao.*

Nach Kr. und Bert. wird *goal* (sic!) mit *ä*, resp. *ee* gesprochen und besser *jail* geschrieben.

## § 4. *Au, aw.*

Ser., Kul. und Kr. setzen es gleich langem *a*, z. b. *law*, nur wird *draught* von Kul. im anhang durch *dräaft* (vgl. § 1, c) wiedergegeben.

Bert. dagegen unterscheidet:

a) lang-breites *a (aa')*, z. b. in *because, Paul, daw, daughter;*

b) *a'* (vgl. § 1, b) in *draught (= dra'ft), sauce;* so auch vor *nt: aunt, daunt* etc., wo es fast kurz-breites *a* ist. So soll nach Lediard auch *daughter* nach der allzu zierlichen (*pæne*)

---

[1] Anderswo mit *ænni* transcribiert, desgl. *many* durch *mæni*.

Londoner aussprache lauten, während es nach B. *aa'* hat; einige neuere schriftsteller wollen *u* in der gruppe *au + n(t)* auslassen und *a* gleichwohl »kurz-breit« sprechen, B. führt ja auch selbst *aunt, laundress, launch* — allerdings mit *a* statt *au* — unter letzterem (§ 1, b) an;

c) *a* in *Lawrence (= larrens)* und *sausage (= sassedsch);*

d) *o* in *faucet (= fosset);*

e) *oo* in *Paul's Church*[1], *haut-bois (= hoobœj), hautgout (= hoogo), Claude.*

## § 5. *E, Æ.*

Ser. und Kul. unterscheiden nur zwei laute:

a) kurzes *e,* z. b. in *centre, ever; verdict (= werdit,* bei Kul. im anhang); *R* heisst bei K. *ärr;*

b) langes *i,* z. b. in *here, mere, sincere, severe, supreme;* bei Ser. auch in *epilogue* (!) und *endless* (!).

Kr. kennt principiell ebenfalls nur zwei laute:

a) in *end, æquinox* (!), *theory, meteor, being* (!), *deity, cohere, eke, convenient, immediately* (auch mit *i);*

b) *i* in *me, be* etc., *query, here, Egypt, even(ing), Peter, evil; æra, Cæsar; devil, English, England, pretty; next, yes, yet, twenty,* schreibt aber in den texten:

c) *ä* vor *r,* z. b. *there, were, where; verjuice, sterling, herb, German* (woneben einmal *Germany* mit *e), serve* etc., *perfect, person, merchant, sergeant, eternity;* aber mit *e: ere; fertile, certain, verdict, herd, kernel, verse; R* heisst *ärr;*

d) *ö* in *her (= hör, hörr).*

Bert. unterscheidet dagegen fünf werte:

a) breites kurzes *e,* ein mittellaut zwischen *æ* und *e,* am nächsten dem deutschen und dän. *e,* z. b. *web, ever, blemish, credit, deluge, felon, leper, nether, æstival, æquinox* (!); aber *devil* und *Sevil*[2] werden von vielen mit kurzem *i* gesprochen;

b) kurzes *i,* z. b. *get, yet, yes, yesterday; pretty, England, English, the, enemy, engine, ensign; vetch (= fitch), regiment;*

---

[1] Vgl. Storm, Englische philologie [2] s. 948.

[2] Die stadt *Sevilla.*

c) langes *i*, z. b. *severe*, *these*, *ere*, *e'er* (= *ever*), *even(ing)*, *eke*, *Peter*, *besom*, *legion*, *levite*, *retail*; *Tenet*, *february* (auch = *febborreri*), *brethren*, *desert*, *Jerom* (!); *æra*, *Cæsar*;

d) langes *e* vor *r*, in *there*, *where*, *were*;

e) einen laut zwischen dän. *æ* und *o*, am nächsten dem »klaren *o*«, vor *r*, z. b. *certain*, *fern*, *German*, *gherkin*, *verjuice*, *Sherlock*, *herb* (= *jorbb*), *herd*, *her* (= *horr*), *mercy*[1], *merchant*, *serve*[2], *nerve*, *stern*, *verb* etc.; *clerk*; *cherry*, *berry*, *errand*, *ferret*, *sherrif*, *leripoops*, *query* (!); *Sheringham*, *cerimony*, *terrour*. — Viele sprechen *e* vor *r* jedoch in langbetonten silben wie dän. *e* in *med* (kurzes offenes *e*) aus. N. B. Der buchstabe *R* heisst bei Bert. zuerst *ar*!

## § 6. *Ee.*

Nach Ser. und Kul. = langem *i*, z. b. in *creep*, *seen*, *been*.

Kr. unterscheidet:

a) langes *i*, wie in *queen*, *feet*;

b) kurzes *i*, wie in *threepence*, *creek*, *breech*.

Ebenso Bert.:

a) langes *i*, in *beef*, *leer*, etc.;

b) kurzes *i*, in *threepence*, *been*, *breech*, *screech-owl*, *sleek*, *steel-yard*.

## § 7. *Ea.*

Ser. verzeichnet drei werte:

a) *ä* in *tread*, *head*, *bread*, *lead*, *dead*, *steady*, *deaf*, *pleasant*, *heavy*; *hearken*, *heart*; *pearl*;

b) *iä* in *hear*, *bear*, *tear*, *pear*, *rear*;

c) *i* in *feature*, *feast*, *leaf*, *please*, *heal*, *read*, etc.; *measure*.

Kul. unterscheidet vier:

a) nahe einem *ä*, in *tread*, *head*, *dead* etc.;

b) *ä* vor *r*, z. b. *bear*; *hearken*, *heart*; *pearl*;

c) *iä* oder *ieh*, in *to bear*, *to tear*, *pear*; *ear*, *rear*, *dear*, *hear*;

---

[1] An anderer stelle *ma'rsi*.

[2] An anderer stelle *sa'rv* transcribiert.

d) *i* in *heal, seal, read, please, ease, teaze, feature, creature.*

Kr. kennt nur zwei:

a) kurzes *e* oder *ä*, z. b. *dead* etc.; *breath, deaf, feather* etc., wo jetzt *e* herrscht; *heard, rehearsal, earn, early, earth; heart; bear, wear, pear, to tear; great, break; treatise, reach* — obwohl aus transcriptionen wie *trätis* und *währ* hervorgeht, dass er *ea* doch zum teil lang gesprochen haben will;

b) langes *i*, in *peace, appease, clean, conceal, meal, eager, creature (= criter); ear, dear, clear, near, year, fear, tear* subst., *chear, shear, weary.*

Bert. behauptet, die aussprache des *ea* sei noch nie richtig dargestellt; King, Arnold und Ludwig hätten hierbei grosse fehler gemacht und letzterer würde mit unrecht von Lediard gelobt. Er kennt fünf werte:

a) kurzes *e*, z. b. in *reachless, deaf, breast, dead, cleanly, realm, steady* etc. (wie im ne.); ferner in *rehearsal, sheath, wreath;*

b) einen laut zwischen dän. *æ* und offenem *o*, vor *r + e, d, l, s, th*, z. b. *pearce* (= ne. *pierce*), *scarce, pearch, search* (vgl. auch unter e!), *heard, sheard, earl(y), pearl, hearse, rehearse, earth* etc.; *beard* werde *bordd, beerdd* und *bürdd, earth* von vielen auch *jorth* ausgesprochen;

c) *a'* (vgl. § 1, b) vor *r + t, th, k, n*, z. b. *heart, hearth, hearken; earn(est), fearn, learn, yearn, dearth, search, searge; earn* wird von vielen auch *jorn* gesprochen;

d) *ee*, z. b. *great, break, steak; quean; bear, swear, to tear, wear;* ferner *beard* in der aussprache vieler (vgl. sub. b);

e) *ii*, z. b. *dream, beacon, creature (= kritor); ear* etc. (wie im ne.); *threat* (!).

## § 8. *Eau.*

Nach Ser., Kul. und Kr. lautet *beauty* wie *bjuti* oder *biuti, beau* dagegen *bå* oder *boh.*

Bert. spricht *beauty* und *Beaufort* mit *ju, beau* mit *o.*

## § 9. *Ei, ey.*

Ser. kennt drei werte:

a) *ey* in *eye, eylet;*

b) *ä*, z. b. *obey, grey, eight; their, heir; either; heifer;*

c) *conceive* u. ä. bilden eine ausnahme, ohne dass wir erfahren, wie.

Kul. scheidet entsprechend:

a) *ey* in *eye, eylet-hole, heyday;*

b) *ä*, z. b. *obey, survey; their, heir; either, neither;*

c) sehr nahe einem langen *i*, z. b. *receive, receit, key* etc.

Kr. kennt fünf werte:

a) *ei* in *eilet-hole, height, eye;*

b) langes *ä* vor *gh, gn* und *n*, z. b. *eight, neighbour, feign, vein;* ferner in *heir, their;*

c) kurzes *ä* in *either, neither, heifer;*

d) *e* in *deceit, receit; leisure (= lesiur); they, obey, convey;*

e) *i* in *conceit, con-, de-, per-ceive, seize, inveigle, key.*

Bert. desgl.:

a) *ej* in *eye (= əj), eyles, hey-dey (= hejde), height (= heit* oder *hejth), sleight, eilet-hole* (besser mit *oi);*

b) dän. *ee* in *eight, feign, feint, neighbour, convey, whey, they* etc; *heir, their, height* (auch mit *ei);*

c) kurzes *e* in *either, neither* (beide auch mit *ii); heifer;*

d) dän. *ii* in *conceit, receive, seize, key, inveigle, leisure, Seimour;*

e) kurzes *i* in *seignior (= sinjor).*

## § 10. *Eo.*

Ser. und Kul. unterscheiden drei werte:

a) *i* in *people;*

b) *a* in *George;*

c) *ju* in *yeoman.*

Kr. kennt dagegen vier:

a) *i* in *people;*

b) *å* in *George;*

c) *o* in *yeoman;*

d) kurzes *e* in *jeopardi, leopard.*

Bert. desgl.:

a) *ii* in *people, feoff, feodal, feodary;*

b) dän. *aa*, engl. »klares *a*» (wie in *waddle)* in *George, geometry*[1];

c) *oo* in *geography* (!), obwohl es, wie auch das vorhergehende wort, mit *e-o* gesprochen werden sollte[2];

d) kurzes *e* in *jeopardy, leopard, Geoffrey, feoffee, yeoman* (nach einigen auch mit *ii).*

## § 11. *Eu, ew.*

Ser. und Kul. erwähnen zwei werte:

a) *ju* in *ewe, few, Europe, new;*

b) *å* in *shew*, wozu K. noch *sew* (säen), *strew* and *chew* fügt.

Kr. hat drei werte:

a) *ju* in *Europe, eucharist, ewe(r), feud, few, new, eschew (= etsiu); blew;*

b) *u* in *chew, dew, shrewd, drew, threw, yew;*

c) *o* in *shew (= scho, schå)* und *sewer (= shor).*

Desgl. Bertr.:

a) *ju* im anlaut, z. b. *eunuch* (auch *ewnuk* gesprochen), *ewer;* ferner nach *b, c, d, f, h, j, k, m, p, s*, z. b. *few, hew, eschew* (von vielen *istsjo* gesprochen), *jew, mews, plew; sewet;*

b) *û* nach *d, t, l, n, r, y*, z. b. *dew, deuce, steward, Teuton*[3], *lewd, blew, new, neuter, rheum, brew, yew* etc., ferner in *zeugma;* beobachtet wird diese aussprache *(uu)* nach s. XXII jedoch nur von denen, die die sprache »*net*« sprechen;

c) langes *o* in *shew, chew* (auch = *tsjaa')*, *sewer (= sjoor)*, *sew, Shrewsbury, shrewd, strew.*

## § 12. *I, Y.*

Ser. kennt drei werte:

a) *i*, z. b. *infinite, inquisitive, synod;*

---

[1] Vgl. Storm, Engl. phil.$^2$ s. 948.

[2] An einer andern stelle heisst es, diese beiden worte würden, wie auch *phraseology* und *physiology*, von vielen mit »breitem *o*» *(aa)* ausgesprochen.

[3] Bert. führt fälschlich *Teutonic* an.

b) vor *r* einen laut, der sich nicht durch buchstaben ausdrücken lässt und zwischen *ä* und *a* liegt, z. b. *stir* (= *starr*), *bird*, *dirt*;

c) *äj*, z. b. *fine*, *silent*, *retire*.

Kul. unterscheidet entsprechend *i*, *ey* und *ä – a*, letzterer laut klinge in schneller aussprache fast wie *ä*: *sir*, *bird* etc.

Kr. kennt principiell nur zwei laute:

a) *i*, z. b. *windy*, *five pence* (= *fippens*) etc.; *fatigue*, *intrigue*, *shire*, *oblige*;

b) *ei* oder *äj*, z. b. *crime*, *sigh*, *indict*; doch schreibt er in den texten:

c) mit *e*: *first*, *birth*, *river* (!);

d) mit *ä*: *sir*, *shirt*, *dirty*, *virtue*, *gird*, *girth*, *girl*, *thither*;

e) mit *ö*: *girdle*, *fir* (= *förr*), *confirm*, *circuit*, *dirty*.

Bert. scheidet sechs werte:

a) kurzes *i*, zwischen *e* und *i*, aber näher dem letzteren, z. b. *if*, *bid*, *five pence* (= *fippens*), *wind-mill*, *-lass*;

b) kurzes *e* in *hither*, *thither*, *arithmetic*;

c) langes *i*, z. b. *caprice*, *fatigue*, *shire*, *tire*; *oblige* (richtiger mit *ej*);

d) langes *e* in *China-* (= *tsjeeni* in zusammensetzungen);[1]

e) einen laut zwischen *o* und dän. klarem *o* vor *r*, z. b. *birth*, *bestir*, *circuit*, *sir*, *myrrh*; *sirrah* (= *sorre*), *mirrour*, *miracle*, *stirrop*, *sirrup*, *squirrel*; *girl* dagegen hat *o*;[2]

f) einen laut zwischen *æj*, *ei* und *oi*, in langbetonter silbe fast = *æj*, in kurzbet. = *ej*, vor *r* dagegen = *oj*, z. b. *five*, *high*; *wind* (von vielen — wie auch *windy* — mit kurzem *i* gesprochen), *cynical*; *lyre*, *Tyre*, *tyranny*; *pyramid*, *Cyril*.

## § 13. *Ie*.[3]

Ser. kennt nur einen wert: langes *i* in *piece*, *belief*.

Kul. dagegen scheidet drei:

a) kurzes *i* in *sieve*, *friend*;

b) langes *i* in *grief*, *chief* etc.;

---

[1] Vgl. Storm, Engl. phil.² s. 363.

[2] Auch *stir* und *sir* werden an anderer stelle mit [illegible] transcribiert.

[3] Von dem diphthongischen lautwerte wie in [illegible] ist hier abgesehen.

c) vor *r* einen laut zwischen *i* und *e*, in *pierce, fierce* etc.

Kr. unterscheidet zwei:

a) *i* in *field, believe, piece, chief; sieve;*

b) *e* in *friend.*

Bert. desgl.:

a) kurzes *i* in *sieve, friend* (auch mit *e*);

b) langes *i*, z. b. *fiend, thief, bier* etc.

## § 14. *Ieu, iew.*

Ser. bemerkt, dass *i* in dieser verbindung wie langes *i* gesprochen werde, z. b. *lieu, view.* — Kul. kennt zwei werte:

a) *juh*, z. b. *adieu, lieu, view;*

b) *ih* oder *ie* in *monsieur.*

Kr. kennt nur den wert *ju* in *lieu, adieu.*

Bert. dagegen drei:

a) *ju* in *adieu, view;*

b) *uu* in *lieu;*

c) *ii* in *monsieur* (= *mounsiir*).

## § 15. *O.*

Ser. kennt sechs werte:

a) kurzes *o* wie im schwed., ein laut zwischen *a* und *å*, z. b. *poverty, frost; love, glove, brother; word, wort, worm, world;*

b) *a* vor mehrfacher konsonanz, z. b. *loss, lost, frost* (!), *froth; lord, horn, born, storm* etc.;

c) ein dem *y* sich näherndes *i* in *women;*

d) langes (geschlossenes) *o* wie im schwed. *bord, stor*, z. b. *stone, open, noble, pro-, Homer, comb, Roman, Joel; more, story, whore; womb;*

e) *åo* vor *ll* und *lt*, z. b. *roll, bolt, colt;*

f) *hwa* in *one.*

Kul. nur fünf:

a) kurzes, einem *å* nahe stehendes *o*, z. b. *worm, word, world;*

b) kurzes *a*, z. b. *dog, loss, lost, frost, froth; lord, horn, storm, short* etc.;

c) kurzes *i* in *women*;

d) schwed. *o* in *bord, jord*, z. b. *o, lo, poem, wo, heroick, noble, Roman* etc.; identisch damit ist wohl das »lange *o*« in *most, ghost, post; womb, tomb* und das *o* von *expose, incom-[m]ode, more, shore*, vor *ld* und *ll*, das zwischen *a* und *o* liegt;

e) *u* in *two, who, do*.

Kr. desgl.:

a) einen laut zwischen *å* und *a*, z. b. *bob, body, cock, strong*; in den texten erscheinen noch u. a. *cloth, born* (geboren), *horn, or* mit *a*;

b) *å*, z. b. *pope, bold, folk, both, ghost, cost, go; jord, pork, form; love, glove, son*; in den texten noch *does, done* (= *dann*); identisch hiermit wird das »reine *o*« in *no, lo, comb, promote* und in den texten: *toward* (= *toard*), *whore* sein;

c) *i* in *women*;

d) *u* in *wolf, woman; twopence* (= *tuppäns*); *womb, tomb, prove, move, behove, do, to* etc.; *Rome, gold* (dies auch mit *o*);

e) *wå* in *one, once*.

Bert. unterscheidet sechs werte:

a) *aa*, das »kurz-breite *o*« wie im dän. *top*, oder »kurzem »klarem« dän. *aa* und engl. »klarem« *a*, z. b. *blot, wot, fox, froth*[1], *moth, gloss, gone, shone, doll, noll, holy-day, tolerable, comet, sconce, opera, rosin, hovel, orange; droll, knoll, poll*[2], *troll, goth* (!); *for, ordinance; none*;

b) *o*, das aus dän. *o* und *u* »gemischte« *o*, nahe dem *o* in dän. *som, nonne*, z. b. *dove, plover, come, wonder, done, coney, conduit, sponge, stomach, twopence* etc.; *word, work, worm, attorney, wort, worth, worship; wolf, woman* (!); *hover, sovereign, commentary, comma, commerce, compact, omber, tongs, colony, columbine, quoth, moral, florin* (!); *Jorden; yolk* (!); *to, two, do, who* (!) — diese vier werden jedoch auch unter e) aufgeführt;

c) *aa'*, langes breites *o*, ähnlich dem entsprechenden *a*-laute (§ 1, d), etwas breiter als dän. langes *a* oder eher wie deutsches *ah*, vor *ff, ft, ss, st, th* und *r*-verbindungen, z. b. *off, scoff, croft, oft, soft, toss, cross, loss, cost, frost, lost, tost, cloth*,

[1] Siehe auch unter c)!

[2] Vgl. unter d!

*froth, broth, troth, wroth; form*[1], *storm, Gormand, born* »geboren«, *corn, horn(et), thorn, morn(ing), scorn, shorn, orb, forbisher, corps, corporal, corf, Norden, border, order, lord, cord(age), concord, record, accord, Gordian, Gordon, dort, mort, short, snort, sort, forty, fortify, mortgage, Mortimer, Fortescue, fortune, torture, scorch, torch, orchyard, Dorchester, cork, fork, stork, York;* von andern wörtern gehören dazu noch *dog, dolphin;*

d) langes *o* wie im dän. *stovl*, deutsches *oh*, z. b. *onely, note, cold, colt, bolster, boll, patroll, roll, toll, poll, controll, scroll, balcóny*[2], *botanist* (!), *sloth, doth, betroth; shore, whore, before, implore, restore, wore, memorial, corporeal, Chorus, Flora, glory, form*[3], *worn, born* »getragen«, *sworn, torn, sword (= soord), bord, ford, afford, hord, forge, fort, sport, port, porch, force, divorce, forth, pork;*

e) langes *u* in *behove, lose, womb, Rome*[4], *to* etc.; so auch *gold* nach der Londoner aussprache, während es besser mit langem *o* zu sprechen sei;

f) *uaa (= uâ)* in *one*, *uo* in *once*.

## § 16. *Oo.*

Ser. unterscheidet zwei werte:

a) *u* in *cool; crook;*

b) langes *o* in *poor*.

Kul. kennt nur den wert *u*, z. b. in *tool, hood*.

Kr. dagegen unterscheidet vier laute:

a) kurzes *u* in *book* etc., *good, hood, stood, wood, foot, wool;*

b) *å* in *blood, flood;*

c) langes *u* in *cool, room, goose, poor* etc.;

d) *o* in *door, floor, moor*.

Bert. kennt fünf werte:

a) kurzes *u* in *book* etc., *hood, good, wood, stood, foot, wool, woosted;*

[1] Vgl. unter d)!

[2] Vgl. Storm, Engl. phil.[2] s. 371.

[3] Vgl. unter c)!

[4] Vgl. Storm s. 370.

b) dän. kurzes *o* in *blood, flood; soot, forsooth;*
c) langes *u* in *booty, root, shoot; rood; poor* (auch mit *o*);
von wörtern auf *-k: flook, hook, nook, rook* (!);
d) langes *o* in *door, floor, moor, poor* (auch mit *u*);
e) *ou* in *swoon* (= *soun, soundd*).

## § 17. *Oa.*

Ser. unterscheidet zwei werte:
a) langes *o*, z. b. *boat, board;*
b) *a* in *broad, groat, loath.*
Kul. desgl.:
a) langes *o* oder *å*, z. b. *boat;*
b) *a* in *broad, groat.*
Kr. desgl.:
a) einen laut zwischen *o* und *å*, z. b. *coal;*
b) *a* in *broad, groat, oat-meal.*
Bert. unterscheidet drei:
a) *oo* in *boat* etc.;
b) *aa'* in *broad, groat;*
c) *aa* (kurz) in *oat-meal* (= *aattmiil*). —
*Goal* wird nach ihm besser *jail* geschrieben.

## § 18. *Oe.*

Ser. unterscheidet nur zwei werte:
a) langes *o* in *foe, toe, woe, croe;*
b) langes *u* in *shoe, coe* (oder *coo*) etc.
Kul. dagegen drei:
a) langes *o* in *foe* etc.;
b) langes *u* in *shoe* etc.;
c) kurzes *u* in *does, doest.*
Kr. und Bert. ebenfalls:
a) *å*, resp. langes *o*, z. b. *toe, sloe;*
b) langes *u* in *shoe, coe* (= *coo*);
c) *i* in *Oedipus, poena, Phoebus.*

## § 19. *Oi, oy.*

Nach Ser. = *ai*, z. b. *toil, noise, boy, toy;* nach Kul. = *ai* oder *oi*, z. b. *boil, toil, boy, toy;* nach Kr. ist *oi* = *åi* oder eher *åy*, z. b. *oil, boil, join, noise; oy* = *oi* oder *åy* in *boy, joy.*

Bert. unterscheidet vier werte:

a) einen mittellaut zwischen *æj* und *oj*, z. b. *convoy, destroy, employ, joy, toy, Troy, oil, soil, toil, avoid, exploit, noise, poise, rejoice, choice, oister, cloister, moist, boisterous*, alle mit *oj* transcribiert;

b) einen etwas weicheren laut *(æj)* in *loin, coin, join, rejoinder, anoint, appoint, boil, broil, coil, spoil, foil, loiter, poison, hoist, joist;* — *boy* erscheint an anderer stelle mit der transcription *baa'j;*

c) *vej* in *toilet (= tvejlitt);*

d) *aa'* in *imbroider.*

## § 20. *Ou, ow.*

Ser. kennt sechs werte:

a) *u* in *could, should: youth: young;*

b) *å* in *country, trouble; journey* u. a.;

c) *a* in *cough; bought, fourty* etc.;

d) langes *o* in *court, course, mourning;*

e) einen laut zwischen *å* und *o* in *flow, know* etc.;

f) *åu* oder *åo* in *stout, cow, own* (!) etc., »doch so, dass *å* nach dem gaumen hinaufgezogen wird, und *o* mit aufgeblasenen wangen.»

Kul. unterscheidet desgl.:

a) *u* in *should, would; soup, youth, you(r), tour, gouge, accoutred, surtout; tough; attourney, courtezan;*

b) kurzes *o*, z. b. *country, double* etc.; *adjourn, courtin, courtesy; scoundrel* (!);

c) langes *a*, z. b. *brought, thought* etc.; *trough, cough; chough;*

d) langes *o* oder nahe einem *å*, z. b. *coulter, though, dough; mourn, court, course, four* und viele andere, wie *boulster* etc.,

die jetzt mit *o* geschrieben werden; ferner *gourd* (!), *soul* (!), *ouse* (jetzt *ooze*);

e) *ô*, z. b. *own, show, flow;*

f) kurzes *au* oder *ao* (wie bei Ser.), z. b. *about, doughty, drought, ousel* (!), *allow, drown; moulder* (!), *mouldy;* bei verben, besonders solchen auf *th, se, te, d,* soll der diphthong länger sein, z. b. in *compound, espouse.*

Kr. unterscheidet nur fünf:

a) *u* in *could, would, should* (alle = *-udd*); *rough* (= *ruff*); *you(th), surtout, through, your, accoutre; coulter;*

b) *ŏ* in *couple, young, touch* etc., *enough, rough; journey, adjourn; scourge, court* (in den texten = *kohrt*), *mourn, fourty; souldier* (auch *sådscher* gesprochen), *mould, moult, poultry, though;*

c) langes *a* in *ought, bought* etc.; kurzes in *cough* (= *kaff*);

d) *o* in *course, four(th), pour; foull, flow, know, snow* etc.; *trough* (= *troff*);

e) *âu* in *plough, brown, now* etc.

Bert. kennt wieder sechs:

a) dän. *u* in *you(r), youth, through, groupe, coup, bouge, gouge, accoutre;*

b) einen laut zwischen dän. *o* und *u*, z. b. *countrey, houswife* (= *hossiv*), *couple, chough, enough; adjourn, to courtesy; trough, hough; courteous, tournament* etc.; *cou'd, wou'd, shou'd;*[1]

c) kurzes dän. *aa* in *knowledge;*

d) *aa'* (cf. § 1, d) vor *ght: bought* etc., ausser *drought;* ferner in *cough;*

e) langes *o* in *blow, grow; bowl*[2], *souldier; court, course, pour, four(th), mourn, deflour* (auch mit *ou*); *prow* (!), *prowl* (!), *frow, gourd* (!), *tour* (!);

f) dän. *ou*, deutsches *au* in *enow, allow, cow-cumber, wound* (!), *bowl, slough, drought* (= *drouth*).

---

[1] Unter *L* werden diese drei jedoch mit *ud* transcribiert!

[2] Vgl. unter f)!

## § 21. *U, ue, ui, uy.*

Ser. unterscheidet fünf werte:

a) *å*, z. b. *publick, ducat: purge, nurse;*

b) einen laut zwischen *e* und *ä* in *bury;*

c) *i* in *busy, guild;*

d) *ju*, z. b. *fruit, juice;*

e) *u* in *suit.*

Kul. kennt nur drei:

a) kurzes *o*, z. b. *tub, run, huswife (= hossiwe), butter; murmur;*

b) *i* in *business (= bissiness), build, guild;*

c) *juh* in *use, bruise, bruit, fruit, juice* etc.

Kr. dagegen sechs:

a) wie *å* oder zwischen *å* und *u*, z. b. *udder, but; church; pull (= poll* in den texten), *put (= pått); fur* wird später durch *forr* wiedergegeben;

b) *ö* in *bury, burial;*

c) *i* in *busy, build, guild, Guinea (= ginne);*

d) *ju* in *union, abuse, mute, manure, sue, sute, suit* (auch *= sut); perusal, fruit, blue, sure, juise* (sic!);

e) langes *u* in *frugal, brute, obtrude, true, truant; duke, due; conjure, june (= djun*, allerdings von K. unter d) aufgeführt);

f) *ey* in *buy.*

Bert. tadelt wieder die früheren »falschen» darstellungen von Wallis, Festeau, Brightland, Chamberlayne, König, Sewel, Kirkby, stimmt aber Lediard bei, was *iu* und *uh* betrifft. Die übrigen lautwerte habe vor ihm (Bert.) noch keiner bemerkt! Er unterscheidet sieben werte:

a) kurzes *u*, z. b. *bull, bullet, bulwark, full, pull, bush, butcher, cushion, pudding, push, put, sugar (= sjuggorr);*

b) klares *u*, zwischen klarem dän. *o* und *u*, fast wie kurzes *au*, z. b. *abundance, club, pumice; cuckoo* (!), *bullion; churl, church, absurd* (auch = *æbbsjurdd!);*

c) *o* in *bury, burial;*

d) *i* in *busy, business (= bisnes), guild, build, Guinea;*

e) lang-gemischtes *ju*, nach *b, p, m, f, s, j, g, c, h*, z. b. *accuse, presume, jubile, June, surity*; anlautend: *urin*; dann in *bury* (!), *burial* (beide auch mit kurzem *o*); *su* + vokal wird *sju* oder *su* gesprochen;

f) langes *u*, nach *d, t, n, l, r*, z. b. *duke, Tuesday*; so auch *ui* in *bruise* etc., *fruit, suit* (= *suuitt* oder *suut*), *nuisance*; desgl. in *juice*;

g) *æj* in *buy*.

### § 22. *Uoy.*

Nach Kr. = *åy* in *buoy*, das nach Bert. *buu'j* oder *buj* lautet.

## 2. Unbetonte.

### § 23. *A.*

Nach Ser. und Kul. wie kurzes *ä*, z. b. *aspire, alliance, general, tolerate, lieutenant*.

Kr. unterscheidet in den texten:

a) *ä*, z. b. *manure, against, special, yeoman, trespass, complaisant* etc.; in der endung *-age* schreibt er bald *ä*, bald *e*, *palate* ist = *pället*; in *sergeant* ist *a* stumm;

b) *a* vor *r* und *l*, z. b. *eucharist, jeopardi, arch-; ally, alloy*; jedoch erscheint *leopard* mit *a* und *e*, *forward(s)* mit *a* und *ä*.

Erst Bert. unterscheidet ausdrücklich das schwachtonige *a*» von den übrigen und setzt es = dän. *e* in *er*, wenn es im silbenauslaut steht, z. b. *again, diadem, Charlotta, sirrah* (= *sorre*); dagegen = *æ*, wenn im — gesprochenen — inlaut, z. b. *appeal, cedar, physician, feodal, Nicolas, catarrh* (= *kættar*), *afeard* (= *æffürdd*), *alight* (= *ællejt*); doch ist diese regel in den transcribierten beispielen nicht immer beobachtet, vgl. *sausage* (= *sassedsch*), *equal* (= *iikwel*), *agree* (= *egri*), *vengeance* (= *vendsjens*), *ocean* (= *oosjen*) etc. Daneben erscheint *i* in *palace* (= *pælliss*), *China* (= *tsjeeni*), *orange* (= *aarindsch* oder *-endsch*), *o* vor *r* in *ordinary* (= *aarnorri*), *leopard* (= *leppord*), *jeopardy* und *feodary* (= *fiidorri*), *a'* in *barbarian* (=

*ba'rbeeriæn)*, *a* in *India*, *bastinado*, *aa* (»klares *a*«) in *halloo*, *aa'* in *Albania*, *Alcibiades*, *alcaic*, *ee* in verben auf *-ate*, wie *accelerate*, *commemorate*, während die substantiva *æ* haben, z. b. *advocate* (doch ist wieder *fortunate* mit *faartonneet* wiedergegeben). — Stumm ist das *a* in den endungen *-eange*, *-iage*, *-eage*, z. b. *vengeance*, *carriage (= kærridsch)*, *lineage (= linnedsch)*, sowie in den wörtern *diamond*, *parliament*, *lineament (= linnement)*, *Pharaoh (= feero)*; *ocean* ist = *oosjen*.

### § 24. *Ai, ay.*

Nach Kr. ist *-ain* = *en*, z. b. *captain*.

Bert. unterscheidet:

a) dän. *e*, z. b. in *sonday* (nach Londoner aussprache), *maintain*, *Abigail*, *curtail* (!);

b) *i* in der endung *-ain*, z. b. *captain*, *cockswain (= koksinn)*; desgl. in *Calais (= kællis)*.

### § 25. *Au.*

Nach Kul. ist es = schwed. kurzem *a*, z. b. *authority* = *atharriti*.

Nach Bert. ist es meist »klares *a*« (vgl. § 1, c), wird von andern jedoch als »kurzbreites *a*« (vgl. ib. b) gesprochen, z. b. *audacious (= aadeesjos)*, *augment*; in dem franz. wort *debauche* ist es = *oo (dibooschi)*.

### § 26. *E, ee, æ.*

Ser. unterscheidet vier werte:

a) kurzes *e* in den präfixen *be-*, *re-*, *de-*, *pre-*, *se-*, z. b. *regard*, *prepare*, *separation*; *e-* in *eleven* soll dagegen = *ä* sein;

b) kurzes *i* in *committee*;

c) langes *i* in *eternal*;

d) einen ganz schwachen vokal in endungen vor einfacher konsonanz, z. b. *seven*, *boiled*, *prayer*.

Kr. erwähnt nur kurzes *e* in *knowledge* sowie in den endungen *-es*, *-eth*, z. b. *sees*, *agreeth* und in den vorsilben *be-*, *de-*, *re-*, *se-*, *pre-*, z. b. *return*, *separation*.

Kr. unterscheidet:

a) kurzes *e* oder *ä* in *eternity*, *enough*, *deceive*, *pre vist*, *the*, *perfect*, *excellent*, *desert*, *universe*, *perceive*;

b) kurzes *i* in den präfixen *en-*, *em-*, *be-*, z. b. *enjoy*, *embark*, *between*; ferner in *æquator*, *æquinoxial*, *ænigmatical*; inlautend in *vineger* (= *winniger*), auslautend in *coffee*, *pharisee* u. ä.;

c) stummes *e* in den endungen *-en* und *-ed*, z. b. *open*, *loved*; desgl. in *excellent* (= *exlänt*).

Bert. kennt ebenfalls drei werte:

a) kurzes *e* in *en-*, *em-*, wenn formen mit betontem *e* daneben stehen, z. b. *emphatical*, *energetical*; er transcribiert ferner die endungen *-ence*, *-ent*, *-eth*, *-edst*, *-est* mit *e*, z. b. *reverence*, *document*, *earnest*, *longeth*, *longedst*;

b) kurzes *i* oder einen laut zwischen *e* und *i*, der letzterem am nächsten kommt, z. b. *edition*, *ebriety* (= *ibrejiti*), *æquator*, *æquivalent*; in den präfixen *be-*, *de-*, *re-*, *em-*, *en-*; ferner in wörtern wie *adultery*, *atheist*, *ferocity*, *legality*, *mechanic*, *venereal* etc., *apostrophe*, *coffee* etc.; ferner in den endungen *-ed*, *-el(s)*, *-en*, *-enge*, *-es* (nach zischlauten), *-et(s)*, z. b. *aged*, *angel*, *driven*, *chalenge*, *asses*, *banquet* etc. Allerdings sei der vokal hier kaum hörbar, besonders bei *-en*, weshalb viele ihn auch für stumm erklärten; da das *e* aber nicht einmal in theaterstücken ausgelassen werde und in der poesie eine besondere silbe bilde, sei es »i al anden Tale og Skrift« unverlierbar (»*umisteligt*«);

c) einen laut zwischen *æ* und *o*, am nächsten dem »klaren« *o*, der nur vor *r* erscheint, z. b. *adder*, *advertize*, *ceremenial*, *reverence* (= *revvorrens*).

N. B. In den anderswo transcribierten beispielen erscheint jedoch öfters *e*, wo man nach diesen regeln *i* oder *o* erwarten sollte, vgl. z. b. *effaced* (= *effeesdd*), *Xerxes* (= *sorksses*), *perfection* (= *perfektsjøn*), *Albert* (= *aa'lbert*) u. a. m.

Wegen *e* hinter *c*, *s* und *t* vgl. unter diesen buchstaben!

### § 27. *Ea.*

Nach Kr. lautet es wie *e* in *guinea*, nach Bert. wie *i* in *guinea*, *Chelsëa*. — Im übrigen vgl. unter *e* und *a!*

### § 28. *Eau.*

Der name *Prideaux* — nach Webster = *prido* — lautet bei Bert. *priddix*.

### § 29. *Ei, ey.*

Ser. unterscheidet:

a) langes *ä* in *surfeit;*

b) kurzes *i* in *money*. — Kul. kennt nur das letztere.

Ähnlich Kr.:

a) *ä* in *alley*, *foreign;*

b) kurzes *i* in *surfeit* etc., *money*, *journey* etc.

Bert. kennt im allgemeinen nur kurzes *i*, z. b. *counterfeit*, *alley*, *atheist* (auch = *eethiist*); *foreign* dagegen hat kurzes *e*.

### § 30. *Eo.*

Nach Ser. — *ä*, nach Kr. — kurzem *e*, nach Bert. — kurzem *i* in den endungen *-cheon* und *-geon*, z. b. *scutcheon*, *surgeon*. In wörtern wie *meteor* ist es jedoch getrennt zu sprechen.

### § 31. *Eou.*

Die endung *-eous* lautet nach Ser. wie *-jus*, nach Kr. wie *-ius*, z. b. *righteous*, *courteous*, *hideous*.

Bert. unterscheidet:

a) *jo* in *erroneous;*

b) dän. *sjo*[1] nach *t*, *d*, *s* und *g*, z. b. *courteous*, *righteous*, *piteous*, *hideous*, *nauseous*, *courageous*.

[1] Vgl. über dän. *sj* Storm, Engl. phil.[2] s. 322,9.

## § 32. *Eu, ew.*

Bert. unterscheidet:

a) *ju* in *Euripides;*

b) *u* nach dentalen, z. b. *grandeur, cadew, curlew, sinew;*

c) *i* in *nephew (= nevvi)* und *Bartholomew (= ba'rtlimi).*

## § 33. *I, y, ie.*

Nach Ser. wie kurzes *i*, z. b. *fancy, cities; courtier, transient* (in beiden *i-e* getrennt).

Nach Kul. ebenfalls wie *i;* die endung *-shire* lautet nach ihm *-schier, huswife = hossiw.* Stumm ist das *i* in *charriot*, wo *o = e* lautet.

Kr. unterscheidet vier werte:

a) kurzes *i*, z. b. *envy, immediately;* ferner in den endungen *-ial* und *-ion*, z. b. *partial (= parsiäl), special (= spesiäl* oder *-schäl), union (= -ien), question, nation (= näschien), fashion (= fäschien* oder *fäschen); soldier (= sâldier, sâdscher), gentile, fertile* etc.;

b) *ei, äi* in *verdict (= werdeit), sennight (= senäit);*

c) *e* in *satyr* und *handkerchief (= hänketscher);*

d) stumm in *medicine (= medsin), venison (= wenson), business (= bisnes);* ferner, wenn sich *i* mit vorhergehendem *s*-laut zu *sch* verbindet, wie in *vicious (= wischos), malicious* etc. (vgl. sub. a).

Bert. unterscheidet fünf:

a) kurzes *i*, z. b. *active, houswife, mischief, irregular* etc.; abweichend vom jetzigen gebrauch: *gentile, exile* (steht auch unter b!), *crocodile, contrite, sodomite* (vgl. unter b!), *appetite, concubine, samphire; jesuite* wird von andern mit *ej* gesprochen;

b) *æj* oder *ej* in biblischen und griech. namen auf *-ite*, wie *Adamite, Israelite, Sodomite* etc.; in lat. wörtern auf *-ile, -ine*, wie *juvenile, adamantine, alpine, celestine* etc. (*feminine* und *masculine* stehen auch unter a!); bei den verben auf *-ize*, wie *authorize;* in wörtern wie *idea, identity (= eidenntili)* u. a.; abweichend vom jetzigen gebrauch: *admiration, expiration, inspi-*

*ration*, *Silesia*, *Lithuania*, *Albion*, *mysterious*, *virago*. *bissextile* (= *bissextejl*), *cockatrice*, *dentifrice*, *saphire*;

c) *j* vor den endungen *-al*, *-el*, *-an*, *-en*, *-ar*, *-er*, *-on*, *-our*, *-ous*, *-um* u. ä., z. b. *celestial*, *Daniel*, *billiard*, *collier*, *onion*, *warriour*, *various*, *odium*, wogegen andere dafür reines *i* sprechen; in *soldier* (= *sodsjorr*) ist *i* zu *sj* (= *sch*) geworden;

d) einen laut zwischen *o* und *ø* vor *r*, z. b. *elixir*, *nadir*;

e) stumm in *allegiance*, *business*, *charriot*, *spaniel*, *Daniel* (vgl. unter c!), *Ezechiel* (= *Isiikell*), *religion*, *region*, *legion* (= *liidsjonn*), *sacrilegious*, *medicine*, *ordinary* (= *aarnorri*), *regiment* (= *ridschment*), *venison*, *Salisbury*.

Wegen *i* hinter *c*, *s*, *d* und *t* vgl. unter diesen buchstaben.

## § 34. *Ieu.*

Nach Kul., Kr. und Bert. = *if* in *lieutenant*.

## § 35. *O, oa, oo.*

Nach Ser. lang in *pro-* (wie in schwed. *stor*).

Kul. erwähnt, dass die endung *-on* kurzes *e* hat, z. b. *falcon* (= *fahken*); in *charriot* ist *io* = *e*. In den vorsilben *ob-*, *oc-*, *of-*, *op-*, *os-* ist *o* = kurzem *a*.

Kr. kennt vier werte:

a) reines *o* wie in *no*, z. b. *cohere*, *promote*;

b) *a* (d. h. offenes *o*) in *conform*;

c) fast wie *e* in der endung *-ion*, z. b. *lion*, *nation* (= *näschien*), *fashion* (= *fäsch(i)en*); *cupboard* ist = *kåberd*;

d) fast stumm in den endungen *-on* und *-or*, z. b. *mutton*, *citron*, *anchor*.

Bert. desgl.:

a) dän. geschlossenes kurzes *o*, in den präfixen *pro-*, *co-*, *intro-*, *retro-*; ferner in *omit*, *society*, *catholic*, *agony*, *antidote*, *antilope*, *Europe*, *artichoke*, *brimstone*, *heptagone*, *purpose*, *therefore* etc.; *cupboard*; im auslaut: *cargo*. Viele sprechen jedoch hier »langes« oder »breites« *o*;

b) gemischtes *o* (wie in *some*), z. b. *morass*, *com-*, *almond*, *diamond*; in der endung *-om*, z. b. *blossom*, *christendom*, *handsome*, *atom*, *custome* etc.; in *pistol*, *cuckold*, *bishop*, *Jacob*; in der endung *-ock*: *bullock* etc.; *-ion*, z. b. *admonition*. Letztere endung wird jedoch mundartlich auch mit schwachem *o* gesprochen;

c) schwaches *o*, ähnlich dem dän. *e*, das wenig oder gar nicht hörbar ist, in den endungen *-or*, *-on-*, *-ol*, z. b. *actor*, *bacon*, *faggot*; bei *-ron* wird das *o* vor dem *r* gesprochen, z. b. *apron* (= *eeporn*), *citron* (= *sittorn*); ferner oft in mittelsilben, z. b. *ordonance*, *poisonous*, besonders vor *r*, wie *ivory*, *accessory*; dagegen vgl. z. b. *memory* mit kurzem *o* (sub a);

d) stumm in *damosel*, *faulconer*, *Nicolas*, *reckoning*.

N. B. Gelegentliche transcriptionen zeigen, dass in ableitungen der vokal oft derselbe bleibt, wie in betonter stellung, z. b. *formality* mit *aa'*, *admonition* mit *aa* u. ä. Ob *cupboard* unter a) oder b) gehört, ist aus der schreibung nicht ersichtlich.

Doppeltes *o* in *cuckoo* (= *kokku!*) hat den laut *u*.

## § 36. *Oe.*

Nach Kr. fast wie *i*, nach Bert. langes *i* in *oeconomy*.

## § 37. *Oi.*

Nach Kul. wie kurzes *e* in *porpoise* (= *parpes*).

Bert. setzt *hautbois* = *hoobej*.

## § 38. *Ou, ow.*

Ser. und Kul. kennen zwei werte:

a) kurzes *å* oder *o*, z. b. *barrow*, *gallows*; *borough*, *honour*, *concourse*;

b) kurzes *u* in *coupée* und in der endung *-ous*, z. b. *jealous*.

Kr. kennt nur *o*, doch transcribiert er *jealous* durch *dschälus*.

Bert. kennt nur den vokal-laut, der zwischen dän. *o* und *u* liegt, doch ersterem am nächsten kommt (wie in *double*).

z. b. *hautgout* (= *hoogo*), *arrow*, *borough*, *dubious*; *-mouth*, z. b. *Portsmouth*, *favour*, *concourse* etc.

## § 39. *U, ue, ui.*

Ser. kennt nur zwei werte:

a) *u* in *anguish*, *sanguine*;

b) stummes *u* in *conquer*, *exchequer*.

Kul. setzt *u* in *extinguish* = *u*, in *supreme* = *o* (*sopprihm*) und transcribiert *victuals* durch *wittels*.

Kr. kennt fünf werte:

a) *u* in *july*, *usual* (= *jusuäl*), *minut*, *century* (= *sänturi*);

b) ganz kurz in den endungen *-ule* und *-ure*, z. b. *spadule* (= *spädel*), *creature* (= *criter*), doch transcribiert er *-dure* in *ordure* durch *-dur*, *-ture* in *torture*, *nature* durch *-tiur*, in *pasture*, *gesture* durch *-tur*, *-sure* in *leisure*, *censure* durch *-siur*, *pleasure* durch *pläsur* und *pläscher*, *measure* durch *mäsiur* und *mäschur*;

c) *ju*, z. b. *volume*, *value*, *virtue*, *ague*, *argue*, *issue* (= *issiu*);

d) stumm in *circuit* (= *sörkit*), *conduit*, *verjuice*;

e) *w* in *language*.

Bert. kennt sogar acht:

a) kurzes *u* nach allen dentalen ausser *s* und *z*, z. b. *absolute*, *february* (= *fiibrueri* oder *febborreri*), *annual*, *certitude*, *century*, *credulous*;

b) »klares *u*« (wie in *club*) in geschlossener silbe, z. b. *success*, *difficult*, *medium*, *Carolus* etc.; ferner in den endungen *-burg* und *-full*;

c) einen laut zwischen *e* und *o* in den silben *-ule* und *-ure*, z. b. *glandule*, *adventure* (= *æddventørr*), *architecture* (= *a'rkitektorr*), *conjecture* (= *kaanndsjektorr*), *censure*, *leisure* etc.;

d) kurzes *ju* nach den nicht-dentalen konsonanten und im anlaut, z. b. *contribute*, *cuirass* (!), *accuracy*, *capuchin*, *mutability*, *azure*, *utility* etc.; so auch nach vielen in den silben *-gue*, *-lue*, *-nue*, *-tue*, z. b. *argue*, *continue*, *value*, *statue*, *virtue*;

e) langes *ju* bei anlautendem *uni-* und in *unanimity*;

f) in den endungen *-gue, -lue, -nue, -sual, -sure, -tual, -tue, -tune, -ture, -tute* sprechen viele kurzes *u* oder *ju*, andre *ø*, aber die meisten *jø*, z. b. *argue, value, continue, usual, leisure, actual, virtue, statue, fortune, creature* (= *kritor*), *stature, statute*; der gemeine mann auf dem lande und selbst in London spricht *-tu-* in den endungen *-tual, -tue, -tune, -ture, -tute* wie *tsj, tsju, tsji, tsjo*, z. b. *actual* (= *ækktsjæll*), *statue* (= *stættsju*), *fortune* (= *faarrtsjinn*), *nature* (= *neetsjorr*) etc.; es sei aber am richtigsten, den laut zu beobachten, der den buchstaben zukomme. An anderer stelle heisst es, die endungen *-sual* und *-tual* würden von den meisten wie *-sjæll* und *-tjæll* gesprochen, z. b. *usual* und *punctual*; *document* wird durch *daakkoment* transcribiert;

g) *i* in *minute, conduit, circuit, verjuice, victuals* (= *vittils*); *w* z. b. in *suavity* (= *sweeviti*), *persuasion, language*.

## II. Konsonanten.

### § 64. *B*.

Nach Ser. stumm vor *t* in *debt, doubt*, aber nicht in *subtle* (!), *subterraneous* etc.; nach Kul. stumm vor *-t* und nach *m*, z. b. *subtle, debt, lamb*, aber nicht im inlaut, z. b. *subterraneous, humble*; nach Kr. stumm vor *t*, z. b. *doubt, subtle*, und nach *m*, z. b. *lamb*; nach Ber. stumm vor *t* und auslautend nach *m*, z. b. *subtle, doubt, limb*.

### § 65. *C*.

Ser. schweigt, Kul. bemerkt den unterschied von *c* = *k* vor *a, o, u* und konss., = *s* vor *e* und *i*, z. b. *came, face*; im anhang setzt er *precious* = *preschschius, gracious* = *gräschius, verdict* = *werdit, victuals* = *wittels, Glocester* = *glaster*.

Kr. unterscheidet vier werte:

a) *k* vor *a, o, u, l* und *r*, z. b. *cat, crown*;

b) *s* vor *e, i, y*, z. b. *city;*

c) *sch* oft in der verbindung *ce* und *ci*, z. b. *special (= spesiäl* oder *speschäl), ocean (= oscheän), physician (= fisischen), ancient (= änschent), vicious (= wischos), gracious (= gräschos);*

d) stumm in *verdict, indict(ment)* — beide mit *-cit* — und *victuals (= wittels), victualler (= wittuler).*

Bertr. kennt aber ausser den werten *k* und *s* noch vier andre:

c) *kv* vor *oi*, z. b. *coif, coil, coin, coite (= kveif* etc.);

d) *sh* bei *ci, ce* + vok., z. b. *ancient, gracious (= greesjos), species, ocean (= eensjent, . . . oosjen);*

e) *sh* + *j* nach kurzem vokal bei denselben verbindungen, z. b. *musician (= mjusischjænn), physician (= fissischænn* oder *-schjænn), precious, vicious (= vischjos), sufficient, perfection (= perfektsjon);*

f) stumm vor *-t* in *indict (= indeit), perfect (= perfit), verdict (= verdit), victuals (= vittels).*

## § 66. *Ch.*

Ser. erwähnt nur die aussprache *tsch*, z. b. *churl;* Kul. unterscheidet *tsch* in englischen und *k* in griech. wörtern, z. b. *chuse, Christ, stomach;* im anhang setzt er *yacht = jatt.*

Kr. kennt vier werte:

a) *tsch*, z. b. *chair, arch-bishop, Rachel, stomacher;*

b) *k* in fremdwörtern wie *Christ, patriarch;* ferner in *ach* »schmerz« und *ech (= ek)* »vermehren«;

c) *sch* in franz. wörtern, z. b. *capuchin, chagrin;* in den texten auch in *french, wench;*

d) stumm in *drachm, yacht (= jatt).*

Bert. schliesst sich ihm an:

a) *tsch*, z. b. *handkerchief (= hændkitsjer), stomacher;*

b) *k* in fremdwörtern, doch würden z. b. *archangel, architect* etc. nicht selten mit *tsch* gesprochen; ferner haben *k: channel (= kinnel)* und *ach* »schmerz« *(= eek)*, aber der pl. *aches* gehe nach der regel, doch sei *ake, akes* richtiger! *Choir* lautet wie *kveir, choirister* wie *kvojrister;*

c) *sch* in franz. wörtern wie *chaise* (Ludwig stelle mit unrecht auch *exchéquer* (= *extsjékker*) und *vouchsafe* hierher);

d) stumm in *drachm*, *yacht* und *schism* (= *sissim*).

## § 67. *D.*

Ser. und Kul. schweigen, im anhang setzt letzterer *wednes-day* = *wensdä*; Kr. bezeichnet *d* als stumm in: *almond*, *ribband*, *handsome*, *handmaid*, *handkerchief* (= *hänketscher*), *friendship*, *wednesday* (= *wensdä*) und *wor[l]dly* (= *wårlli*). Dazu kommen in den texten: *and*, *husband*, *landlady*, *ordinary* (= *årnäri*), *wardrobe* (= *wärrob*).

Bert. kennt noch mehr solcher wörter: *almond*, *diamond* (oder = *dæjmænt*), *blindness*, *Choldmondley*, *commandment*, *friendly*, *-ship*, *grandfather* etc., *groundsel*, *handkercher*, *-ful*, *-maid*, *-sel*, *-some*, *kindred*, *landlord*, *-lady*, *mindful*, *ordinary*, *pendant* »wimpel», *ribband*, *sandbox*, *thousand*, *wednesday*, *worldly*, *-ling*. In London seien noch viele *d* im auslaut vor folgendem kons. verstummt, dies habe »das schöne geschlecht» eingeführt und es sei als leichter später fast vom ganzen reiche angenommen.

Er bemerkt ferner, dass *di-*, *dy-* + vok. von vielen zu *dsj* (mit »weichem» *g*) verschmolzen werde, also *India* = *Indsja*, *Indian* = *Indsjænn*, *soldier* = *sodsjer*, *could you* = *kudsju*, *had ye* = *hædsji*.

## § 68. *F.*

Ser. und Kul. schweigen, nur dass letzterer *huswife* = *hossiw* setzt; Kr. bemerkt den unterschied von *off* (= *aff*) und *of* (= *aw*), letzteres werde jedoch in schnellerer rede vor kons. zu *a*: *out of doors*: *hankerchief* lautet *hänketscher*.

Ber. setzt *f* = *v* in *of* (= *ov*), *sherrif* (= *sjorriv*) und *house-wife* (= *hossiv*); vor kons. werde *of* nach angenommener Londoner sitte zu *o*; stumm ist es ferner in *halfpennyworth* (= *heeporth*). *Handkerchief* wird wie *hændkitsjer* gesprochen.

## § 69. *G.*

Ser. bemerkt nur den unterschied von *g* in *finger, gird* von *dsch* in *gentle;* Kul. desgleichen, rechnet aber auch *generous* (in *hetero-, homo-g.)* und *exegetical* zu den *g*-wörtern; stumm ist nach letzterem *g* vor *n,* z. b. *sign, feign;* im anhang setzt er *phlegm* = *flemm, apophthegm* = *äppothem.*

Kr. scheidet richtig — mit reichlichen beispielen — zwischen *garden, give, anger, big* mit *g,* und *goal* (besser *jail), ginger* etc. mit *dsch; g* sei stumm vor *n,* z. b. *reign.* Doch schreibt er für *orange* in den texten *åränsch,* ebenso haben dort *fringe, hinge* den einfachen *sch*-laut, was vielleicht blosse ungenauigkeit ist, da auch gelegentlich sonst *sch* für *dsch* steht.

Bert. ist noch genauer, er kennt:

a) *g* = *g* in *benignity, pigny, signet, impugn* (!), *impugnation, doge* (!), *gybe* (!), *gymnasium* (!), *homo-, hetero-geneal* (!), *heterogenous* (!) etc.;

b) *dsch* in *suggest* (mit *gdsj), exaggerate (ddsj),* was aber missbrauch und verderbte aussprache sei; *gaol* sei *jail (= dsjeel);*

c) stummes *g* vor *m* und *n* derselben silbe, z. b. *phlegm, deign; gnat* — hier wird jedoch Watts, Brown u. a. gegenüber leise aspiration zugestanden; ferner sei es stumm in *stocking (= stokkin)* und *scraglio (= sorreelio).*

## § 70. *Gh.*

Ser. kennt nur drei werte:

a) *g,* z. b. *ghost;*

b) *f* in *cough, laugh, draught;*

c) *ff* in *enough, tough, rough, trough, cough* (!).

Kul. dagegen vier:

a) *g,* z. b. *ghost;*

b) *f* in *laugh, draught;*

c) *ff* in *enough, tough, rough, trough, cough;*

d) stumm ist es vor *t,* z. b. *daughter (= doter), light,* ferner in *though (= dåh).*

Kr. giebt wieder nur drei:

a) *g* in *ghost;*

b) *ff* in *cough, draught* (mit *a*); *chough, enough, rough, tough, trough* (mit *å*);

c) stumm in *though, plough, daughter, light.*

Bert. unterscheidet vier:

a) *g*, z. b. *ghost;*

b) *f* in *draught* (= *dra'ft*), *chough* (= *tsjof*), *cough* (= *kaa'f*), *enough* (= *inof*), *Gough, hough, laugh, -ter, rough, tough,* wo in den nord- und mittelländischen mundarten noch der deutsche *ch*-laut gesprochen werde;

c) *th* in *sigh[t]* und nach vielen auch in *drought, height* (= *hejth*);

d) stumm im inlaut vor *t*, z. b. *bought*, und meist im auslaut, z. b. *though.*

## § 71. *H.*

Nach Ser. stumm in *heir, honour, hour;* nach Kul. in *hermit, honest, exhort, hostler, hour, humour, hysop;* nach Kr. in *heir, herb, honest, honour, host, hostler* (= *åstler*), *hostile, hour,* wozu in den texten noch *humble* kommt; nach Bert. in *heir, herb* (das aber viele *jorb* aussprechen!), *hermit, honest, honour, hospital, hostile, hostler, hour, humble, humility, humour, Humphrey, hyssop; exhórt* (= *exort*), *forehead, lanthorn.*

## § 72. *J.*

Nach Ser. wie *tsch*, nach Kr. wie *dsch*, nach Bert. wie *dsje.*

## § 73. *K.*

Nach Ser. stumm vor *n*, nach Kul. vor *n* wie *t* oder *d* lautend, doch sehr schwach; Kr. bezeichnet es vor *n* als stumm: einige behaupteten hier zwar eine gewisse aspiration, dieselbe sei aber nie zu hören; Bertram erklärt es ebenfalls für stumm,

wenn es auch schwache aspiration haben möge, wie einige wollten. Es sei aber keinesfalls mit Ludvig = *t* zu setzen!

## § 74. *L.*

Nach Ser. und Kul. stumm vor *f, c, k, m,* z. b. *calf, falcon, talk, calm,* nach letzterem auch in *halser,* aber nicht in *fault;* nach Kr. in den verbindungen *alf, alk, alm,* ferner in *chaldron, solder, soldier (= såldier* oder *sådscher), could, would, should, falcon, malkin, falchion; folk* (in den texten).

Bert. bemerkt, dass *l* nur in der (täglichen rede) stumm sei in den bekannten fällen wie *should* etc., *alms* etc., *calf* etc., *folk, talk* etc., ausserdem in der umgangssprache in *almost (= æmost), almond (= a'monn), Holm, Malmsey; chaldron, Choldmondley (= chomley), solder, souldier; fault, halter, vault, Walter; falcon, Malkin, alchymy (= aakkimi) spoon, falchion; halser; Holborn; halfpennyworth (= heepoth), Ralf; salvage, salve; Lincoln; Bristol* (besser *Bristow).*

Aber *colonel* wird *korrnæll* gesprochen.

In der endung *-le* lautet *l* wie *il,* z. b. *docible (= dosibil).*

## § 75. *M.*

Kr. und Bert. bemerken, dass *accompt, comptroll* besser *account, control* geschrieben würden. In *schism (= sissim), judaism* etc. lautet *m* nach B. wie *im.*

## § 76. *N.*

Nach Kr. fast stumm in *autumn, condemn,* aber hörbar in ableitungen wie *autumnal, condemnation, damnable;* nach Bert. stumm nach *m* derselben silbe, wie *autumn,* aber hörbar z. b. in *damnation.* Ferner sei es stumm in *kiln, government (= gowworment), Westminster, halfpennyworth (= heepoth),* dagegen = *l* in *chimney.*

### § 77. *P.*

Nach Ser., Kul. und Kr. stumm (oder auch fast stumm nach letzterem) zwischen *m* und *t*, z. b. *temptation*; nach Kul. und Kr. anlautend vor *s*, z. b. *psalm(ist)*, *psaltery*; nach Kr. auch in *ptisane*, inlautend in *cupboard*, *receipt*. — Bert. stellt die regel auf: *p* ist stumm zwischen *m* und *t* sowie anlautend vor *n*, *s*, *t*; ferner in *cupboard* (= *koppordd* oder *kobbordd*) und *receipt* (= *risiit*).

### § 78. *Ph.*

Ser. schweigt; nach Kul. meist = *f*, z. b. *triumph*; aber = *p* in *diphthong*, = *w* in *phial* und *Stephen* (= *stiw'n*); Kr. unterscheidet *ph* = *f* in *prophet* etc. und stummes *ph* in *phtisick*, *phtisical*; nach Bert. ist es gewöhnlich = *f*, doch *p* vor *th*, z. b. *diphthongue*, sowie vor *l*: *phlebotomy* (!), *w* in *nephew* (= *newwi*), *phial* (oder *wial*), *Stephen* (= *stiiw-winn*), stumm im anlaut vor *th*, z. b. *phthisic* (= *tissikk*).

### § 79. *Q.*

Ser. setzt das *qu* in *conquer* und *exchequer* = *k*, Kul. schweigt.

Kr. und Bert. unterscheiden:

a) *kw*, z. b. *question*; so nach B. auch meist *quoil*, *quoines*, *quoit*, während *quintal* besser mit *k* gesprochen wird;

b) *k* in franz. wörtern, worunter Kr. *banquet*, *exchequer*, *cinque*, *opaque*, *oblique*, B. dazu noch *antique* (= *æntæjk*), *conquer*, *equipage*, *liquor*, *masquerade*, *piquet* und *piquant* nennt.

### § 80. *R.*

Nach Kr. schwach in *marsh*, *harslets*, *horse*, *parlour*, *partridge*; *handkerchief* umschreibt er mit *hänketscher*. Die endung *-re* lautet wie *-er*.

Bert. bemerkt, es sei fast gleich dän. *r* (jetzt uvular!), doch scheine es im englischen vor vokalen stärkere aspiration zu haben. Stumm ist es in *halfpennyworth (= heepoth), harsh, marsh, harslets, purse, parlour, Marlborough, partridge, handkerchief (= hændkitsjer).* Die endung *-re* lautet wie *-orr*, die endung *-ron* wie *-orn.*

## § 81. *S.*

Ser. schweigt, Kul. setzt im anhang *island = eiländ* und *viscount = weikaunt.*

Nach Bert. ist es:

a) *sch* vor langem *u, ue, ui* und wenn ein kons. + *e* mutum darauf folgt, z. b. *sugar, sue, suit, presume, sure* (alle mit *schu-)*; ferner vor *e, i* in *sewer (= shor)* und in den endungen *-seate, -seous, -sia(n), -siasm, -siast, -sion, -sier,* z. b. *nauseate, nauseous, Asia, Russia (= russchiä), Silesian, enthusiasm, enthusiast, passion (= passchien), occasion (= akäschen* in den texten), *hosier;* die endung *-sure* in *pleasure* etc. wechselt zwischen *-sur, -siur, -schur, -scher:*

b) stumm in *isle* und *island.*

Bert. unterscheidet:

a) hartes *s* = dän. (stimmlosem) *s* im an- und auslaut, z. b. *sad, banks, cars* (!); im inlaut, wenn verdoppelt, z. b. *passing;* vor *e* finale bei subst. und adj., z. b. *abuse, case, loose, exercise* (!), *hose* (!), *muse* (!), *praise* (!), *spouse* (!) etc.; nach *n* stärker, z. b. *sense;*

b) weiches *s* vor *e* fin. bei verben, z. b. *abuse, exercise, muse, praise, rise,* wo auch der vokal viel länger ist;

c) engl. *sh* vor *e, i* + vokal nach langem vokal oder diphthongen, z. b. *Asia (= eesje), Persian (= porsjænn), nauseate (= naasjæt), nauseous (= naasjoss), enthusiasm (= enthusjæsm), -siast (= -sjæst), profusion (= profjusjonn), crosier (= krosjorr);* nach kurzem betontem vok. dagegen wie *schsj,* z. b. *decision (= disischsjonn), passion (= pæschsjonn), Silesian* (!), *Pru[s]sia (= pruschsje)* etc.; ferner ist *su = schu,* z. b. *sue, suet, suit, sure* u. s. w.; *sewer = sjoor;*

d) *is* nach *s*, z. b. in *Charles's, James's;*

e) stummes *s* in *isle, Carlisle, Lisle (= læjl), puisne (= pjuni), demesne (= dimiin), viscount* etc.

## § 82. *Sc.*

Nach Kr. lautet es:

a) wie *ss* vor *e, i,* z. b. *scene (= ssin), conscience (= kansiens), sceptick (= säptick!), disciple (= disscipl);*

b) wie *sk* vor *a, o, u* und konss., z. b. *scar, scratch;* desgl. in *sceleton.*

Bert. unterscheidet auch richtig *s* und *sk*, letzteres z. b. in *sceptic.*

## § 83. *Sch.*

Nach Kr. wie *sk*, z. b. *scheme, schoal, scholar, schedule, schism;* nach Bert. im allgem. = *sk*, doch lautet *schism* wie *sissim, schedule* wie *sjüdulle.*

## § 84. *Sh.*

Nach allen wie deutsches *sch*, wozu Bert. noch franz. *ch*, hebr. *schîn* stellt.

## § 85. *T.*

Ser. unterscheidet die werte: a) *t* und b) *sch* vor *io*, z. b. *station, corruption;* Kul. schweigt, nur im anhang setzt er *castle* = *käss'l, drought* = *drauth.*

Kr. kennt drei werte:

a) *t*, so auch in den endungen *-teous, -tous* (?) und *-tuous* (= *tjåss*), z. b. *righteous, covetous* (!), *virtuous; question* ist = *qwestien;*

b) *sch* vor *-ia(n), -ien(t), -ion, -ious,* z. b. *Constantia, Novatian, patience, patient, nation (= näschien), ambitious;* in den

texten transcribiert er *-ation* mit *-äschen*, *patience* durch *päsiens*, *direction* durch *diräksien*, *partial* durch *parsiäl:*

c) sehr wenig zu hören vor *n*, *m* und *l* nach *f* und *s*, z. b. *often*, *hasten*, *Christmass, bustle* etc.

Bert. unterscheidet fünf:

a) *t*, auch in der verbindung *-tion* nach *s* und *x*, z. b. *bastion* (= *ba'stjonn*), *mixtion*, sowie in *courtier* (= *kortjorr*):

b) *sj* (d. h. deutsches *sch*) vor *i* + vok., z. b. *ingratiate* (= *ingreesjätt*), *patience* (= *peesjenss*), *quotient* (= *kvosjent*), *Croatia* (= *kroeesje*), *action* (= *ækksjonn*) etc.;

c) *tsj* (d. h. deutsches *tsch*) in den endungen *-teous*, *-tuous* und *-tous* (?) (= *tsjos*), z. b. *bounteous*, *virtuous*, *covetous* (!);

d) wenig oder nicht hörbar in der endung *-ten*, z. b. *often* (= *aaffinn*), *listen:*

e) stumm zwischen 2 konss., z. b. *Christmass*, *Westminster*, *castle* (= *kæ'ssil*), *acts* (!), *beasts* (!), *mortgage* etc.

## § 86. *Th.*

Ser. sagt nur, es werde — wie finn. *ts* — mit einem sanften blasen zwischen zunge und oberzähnen gesprochen; Kul. beruft sich auf ihn, bemerkt aber dazu, das es inlautend und in pronominibus wie ein gelindes *dh* klinge, z. b. *father*, *this*, *them*.

Kr. unterscheidet vier werte:

a) wie scharfes *th* im latein. im an- und auslaut, z. b. *thank*, *mouth*, im letzteren falle am schärfsten;

b) gelinder und fast wie *dh* im anlaut von pron. und partikeln, wie *thou*, *that*, *than*, *there* etc.; ferner im inlaut vor *-er*, z. b. *father*, *weather;*

c) wie *s* in der 3. pers. sgl. ind. präs., z. b. *doth* (= *dos*), *loveth* (= *loves!*);

d) stumm in *cloaths*, das in den texten als *klås* erscheint.

Bert. nur drei:

a) wie scharfes θ im an- und auslaut, z. b. *thief*, *bath*, *with:* inlautend in *author*, *cathedral*, *filthy*, *lengthen* etc.; in *fifth*, *sixth*, *twelfth* sei es weicher und fast wie *t:*

b) weich im anlaut bei *thou* etc., *through* (!), *thorough* (!); ferner inlautend vor *e*: *bathe*, *lothe*, *seethe*, *sithe*, *brother* etc., auslautend in *both*, *smooth*;

c) *t* in *thyme*, *Thames*, *Thanet*, *Thomson*, *Thomas*, *Theobald*, *Anthony*, *apothecary*, *authority*, *authorize*, *lanthorn*.

In den wörtern *burthen*, *fathom*, *fother*, *murther*, *pother* werde aber richtiger *d* geschrieben!

## § 87. *V.*

Ser. bemerkt, dass es wie im schwed. gesprochen werde; Kr. warnt vor der aussprache *w* oder *wh*, die einige engländer zeigten, da es vielmehr = lat. *v* sei und setzt *five pence* = *fippens*. Nach Bert. ist es gleich dän. *v*, ausser in *five pence* (= *fippens*).

## § 88. *W.*

Nach Ser. fast wie schwed. *hw*[1], nach konss. = *w*, stumm in *sword*, *answer*, *huswife*, *two* sowie vor *r*; nach Kul. = *hw*, stumm in *answer*, *huswife* (= *hossiw*), *two*, *aukward* (= *ahkerd*); nach Kr wie schnelles *uw*, stumm vor *r* in *answer*, *sword* (= *sård*), *sweltry* (= *sultri*), *huswife* (= *håssif*), *two*, *aukward* (= *akärd*), *toward* (= *toard*, doch daneben *towards* = *tuwards*), *froward* (= *froärd*); *Harwich* aber ist in den texten = *Harwidsch*.

Nach Bert. ist *w* = dän. *hv* mit härterer oder weicherer aspiration, wie die Jüten noch das *hv* sprächen; Ludwigs angaben seien falsch. Vor *r* ist es stumm, jedoch ist eine kleine, durch *h* zu bezeichnende, aspiration hörbar. Stumm ist es in *answer* (*a'nsorr*), *housewife* (= *hossiv*), *sweltry* (= *soltri*), *swoon* (= *soun*), *bowswain* (= *boosinn*), *cockswain* (= *koksinn*), *sword* (= *soord*), *aukward* (= *aa'kordd*), *two*, *halfpennyworth* (= *heepoth*), *Warwick*.

[1] Vgl. Beckman a. a. o. s. 167 und 170.

## § 89. *Wh.*

Nach Ser. wie schwed. *hw*[1], aber mit etwas stärkerem blasen; *w* ist stumm in *who, whole, whore;* nach Kul. wie *hw* — auch in *whole!* —, aber wie *h* in *who, whore;* nach Kr. wie *hw* oder schnelles *hu,* mit nur ganz geringem unterschiede von *w; w* ist stumm in *who, whole, whore.*

Bert. sagt, *wh* habe wenig oder gar keine aspiration mehr, als ob kein *h* da wäre; *w* ist stumm in *who, whole, whoop, whore* ( = *hoor*), *whorlbat* ( = *horlbætt*), *whortle* ( = *hortil*).

## § 90. *X.*

Nach Kr. in den endungen *-xion, -xious* wie *ksch,* z. b. *connexion* ( = *kånnekschien*), *anxious* ( = *änkschiås*): nach Bert. im anlaut = *s,* z. b. *Xerxes* ( = *sorksses*), sonst = *ks,* aber in den endungen *-xion, -xious* ( = *-kssjonn, kssjoss*) wie *ksch.*

## § 91. *Y.*

Nach Kul. und Bert. = *j,* nach Kr. wie lat. *i.* — Es ist nach Kr. stumm in der verbindung *t'ye* ( = *ti*) d. h. *to you,* und in *how d'ye do?* ( = *hou di du*).

## § 92. *Z.*

Kr. unterscheidet drei werte:

a) scharfes *ss* im anlaut (!), z. b. *zeal* ( = *ssil*);

b) weiches *sch* im inlaut vor *-er,* z. b. *glazier* ( = *gläschir*), *hozier* ( = *hoschir*);

c) wie *s* in den übrigen fällen, z. b. *lazy.*

[1] Vgl. Beckman a. a. o.

Bert. dagegen giebt nur zwei werte an:

a) weiches *s*, z. b. *zeal*, *azure* ( *ees'jorr*);

b) *ssj* nach vokal vor der endung *-er*, z. b. *brazier* (*bree'ssjorr*), womit er offenbar den deutschen *sch*-laut meint.

## *III. Accent.*

§ 93.

Aus den regeln, die Bert. s. 265 ff. nach Dr. Watts und eigenen beobachtungen giebt, teile ich als vom heutigen sprachgebrauche abweichend nur *attribúte* v. und *cément* s. mit. — Folgende worte sind nach ihm δίτονα, d. h. haben wechselnde betonung: *ácademy* und *acádemy*, *accéptable*, *ádmírable*, *advértísement*, *áttríbute*, *ávénue*, *cónféssor*, *cóntémptible*, *cóntráry*, *cóntríbute*, *cónvérse*, *cónvérsant*, *córóllary*, *córrósive*, *córrúptible*, *concúpíscence*, *déléctable*, *dístríbute*, *gázétte*, *oécónomy*, *réfráctory*, *súccéssor*, *tówárd*, *úténsil* etc.

Wer mehr wissen wolle, möge sich die beispiele aus den wörterbüchern von Boyer, Ludwig oder Bailey ausschreiben, besonders aus den neuesten londoner ausgaben von Boyer und Bailey.

# IV. Texte.

## 1. Das vaterunser

nach **Kraak** s. 85 ff.

a) *De Lords Präer.*

Aur Fadher, hwitsch ärt in häwwn; hallod bi dhäj näm. Dhäj kingdom kam. Dhäj will bi dånn in ärth, äs it is in häwwn. Giw ås this dä åur däli brädd. Än fårgiw ås åur trespässes, äs wi fårgiw dem, dat (!) trespäss ägänst ås. Än lid ås natt intu Tämtäschen; bått deliwr ås fram Iwil Får dhäjn is de kingkom, än de Påuer, än de glori tai äwwr än äwwr. Amen.

b) *De säm in Vers.*

Åur Fadher, hwitsch in häwwn ärt,
Lård, hallod (!) bi dhäj näm,
Dhäj kingdom kåm, dhäj will bi dånn
In ärth iwn äs de säm
In häwn is. Giw ås, o Lård,
Aur däli bräd dis dä,
Äs wi fårgiw åur däters (!), so
Fårgiw åur dätts, wi prä.
Intu temtäschen lid ås nat,
Fråm ivil kip ås fri;
Får kingdom, Påuer än glor[i] is
Dhäjn tu Etärniti.
Tu Fadher, Sånn, än håli Gåst
Immårtäl glori bi!
Äs wass, än is, än schäll bi still
Tu all Etärniti!

## 2. The Song of Moses (Exodus chap. XV)

nach **Bertram 1753**, s. XXVIII ff.

*Dhi[1] Saang av Mo-ses.*

1. Dhenn sænggg Mo-ses ændd dhi tsjildornn av isreel dhiss Saang outu dhi Laa'rd, ændd speek see-ing, ej huill singg outu dhi Laa'rd, faarr hi heeth trejomffed glo-riosli; dhi haa'rs ændd hiss Rejder heedh hi throon intu dhi Sii.

2. Dhi Laa'rdd is mej Strength ændd Saangg, ændd hi is bikomm mej Gaadd, ændd ej huill pripeer himm æun hæbbiteesjonn; mej Fadhers Gaadd, ændd ej huill ex-aa'lt himm.

3. Dhi Laa'rdd is æ Mænn af huaa'r: dhi Laa'rdd is hiss neem.

4. Fæe-ros tsjær-rots ændd hiss hoost heedh hi ka'st intu dhi Sii: hiss tsjo-senn kæptins aa'lso eer drouned inn dhi redd Sii.

5. Dhi depths heev kovvorred dhemm; dhæ sænk intu dhi baattomm æss æ Stoon.

6. Dhej rejt hændd, O Laa'rdd, is bikomm glo-rios inn pauer: dhej rejt hændd, o Laar'dd (!) heedh dæschedd inn piises dhi innimi.

[1] Über dem i des artikels steht meistens ein ⌣.

7. Ændd inn dhi greetness av dhej exsellensi dhau hast o-ver-throon dhemm dhætt roos opp e-geenst dhii: dhou sentest foordh dhei hraa'dh, huitsch kaannsjumedd dhemm æ[s]s Stobbl.

8. Ændd huidh dhi bla'st av dhej Naas-strils dhi huaa'ters hueer gædh-herredd tugedhherr: dhi fluds stud opprejt æss æ hiip, ændd dhi depths hueer kaann-dschiiled innd hi ha'rt av dhi Sii.

9. Dhi innimi seed, ej huill porr-sju, ej huill o-verr-teek, ej huill di-vejdd dhi spoil: mej Lost sjall bi sættisfejdd oppaann dhemm, ej huill draa' mej soordd, mej hændd sjall distroj dhemm.

10. Dhau didst bloo huidh dhej huejndd, dhi Sii kovverred dhemm: dhæ sænk æss Ledd inn dhi mejti huaa'ters.

11. Hu iss lejk ontu dhi, o Laa'rdd, e-mongg dhi Gaadds? hu iss lejk dhii. glo-rios inn ho-liness, fiirfull in pree-ses, du-ing huondders?

12. Dhau stretsch-edst out dhej rejt hændd, dhi ordh svaallo-edd dhemm.

13. Dhau inn dhej Morsi (*al.* Ma'rsi hæst ledd foordh dhi piipel huitsch dhau hæst ridiimed: dhau hæst gej-dedd dhemm inn dhej strengdh ontu dhej ho-li hæbbittee-sjonn.

14. Dhi piipel sjall hiir, ændd bi æffreed: saarro sjall teek hoold aann dhi inhæbbittænts av pællestej-ne.

15. Dhenn dhi duuks av ii-domm sjall bi e-mee'sed, dhi mejti Menn av Mo-æbb, tremblingg sjall teek hoold oppaann dhemm: aa'l dhi inhæb-bitænts av kee-nænn sjall melt e-huee.

16. Fiir ændd dredd sjall faa'l oppaann dhemm, bej dhi greetness av dhej a'rm dhæ sjæll bi æss still æss æ stoon: till dhej piipl pass o-verr huitsch dhau hæst por-tsjæssedd.

17. Dhau sjalt bring dhemm inn dhi Mauntinn av dhej inherrittæns, inn dhi plees. o Laa'rdd, huitsch dhau hæst meedd faarr dhemm tu dvell inn: inn dhi sænktu-e-ri, o Laa'rdd, huitsch dhej hænds heev i-st . .[1] blisch-ed.

18. Dhi Laa'rdd sjall reen faarr evver ændd evver.

19. Faarr dhi haa'rs av Færo huent inn huidh hiss tsjærrots, ændd huidh hiss haa'rsmenn intu dhi sii, ændd dhi Laa'rdd braa't e-geen dhi huaa'ters av dhi sii oppaann dhemm: bott dhi tsjildorn av isreel huent aann drej-lændd inn dhi midst av dhi sii.

20. Ænd Mejriæmm dhi praaffittess, dhi sister av ee-ronn, tuk æ timbrell inn horr hændd; ænd aa'l dhi huim-menn huent aut a'fter horr huidh timbrels, ænd huidh da'nses.

21. Ændd mejriæmm ænsorred dhemm, singg ji tu dhi Laa'rdd, faarr hi heedh trej-omffed glo-rios-li; dhi haa'rs ændd hiss rejderr heedh hi throon in-tu dhi sii.

[1] Ein oder zwei buchstaben durch ein loch im papier zerstört, wohl *a*.

# V. *Ergebnisse.*

§ 1.

Indem ich nun zu einer zusammenfassung der einzelnen zeugnisse und einer vergleichung derselben mit den übrigen, einheimischen wie fremden, angaben übergehe, setze ich die im ersten teile dieser arbeit s. 1 f. genannten schriften und aufsätze als bekannt voraus. Dazu ist inzwischen noch das wichtige buch von Luick: »Untersuchungen zur englischen lautgeschichte«, Strassburg 1896, gekommen, worin auch mehrere der hier zu behandelnden fragen erörtert werden. — Der grösseren übersichtlichkeit wegen scheide ich hier ebenfalls zwischen den lautverhältnissen des 17. und denen des 18. jahrhunderts.

## 1. Die laute des 17. jahrhunderts.

§ 2.

Vor der besprechung der lautverhältnisse selbst habe ich noch einiges über den wert der einzelnen zeugnisse vorauszuschicken und die zeit genauer zu bestimmen, für die sie gelten.

Bei einer auch nur flüchtigen vergleichung der angaben Bollings, Gerners und Nyborgs springt sofort die grössere genauigkeit und zuverlässigkeit des letztgenannten in die augen; er behandelt auch die aussprache auf 26 seiten und giebt zwei längere sprachproben mit phonetischer umschrift. Ihm zunächst steht Bolling, der allerdings von fehlern nicht frei ist und öfters die irische aussprache bietet, aber doch immerhin der aussprache 17 seiten widmet und Nyborg in der mitteilung phonetischer texte vorangeht. Als letzter und unbedeutendster kommt Gerner, der sich mit 6 seiten ausspracheregeln dürftigster art begnügt, über vieles einfach schweigt und keine sprachproben bietet.

§ 3.

Die wichtige frage nach der abhängigkeit unserer gewährsmänner von älteren werken muss ich leider unentschieden lassen. Bolling kennt zwar eine anzahl ausländischer grammatiken, nimmt jedoch volle selbständigkeit für sich in anspruch; Gerner erwähnt nur Bollings arbeit, zu der er sich ausdrücklich in gegensatz stellt; Nyborg endlich kennt die bücher von Wallis, Duez,[1] Sterpin,[2] Bolling, van Heldoren[3] und Gerner (I, § 29). Vielleicht werden andere, denen die älteren englischen grammatiken zur hand sind, im stande sein, auf grund der von mir gegebenen ausführlichen auszüge die etwaigen benutzten quellen nachzuweisen.

Was endlich die zeit anbelangt, für welche die dänischen zeugnisse gelten, so ergiebt sich aus den vorworten und lebensdaten der einzelnen verfasser (I, s. 4), dass Gerners angaben sich auf die 50ger, Bollings auf die 70ger, und Nyborgs wohl auf die 80ger jahre des 17. jahrhunderts beziehen.

§ 4.

Im grossen und ganzen bestätigen die dänischen grammatiken, die sich im übrigen nicht durch besondere klarheit und genauigkeit in der beschreibung der laute auszeichnen, die schon anderweitig bekannten thatsachen, wenn sie auch für einzelne erscheinungen die bisher bezeugten daten etwas heraufrücken.

---

[1] Nach der Nouvelle biographie générale XV, sp. 56 erschien 1666 zu Amsterdam: *Le guidon de la langue italienne* von Nathanael Duez, einem Genfer (?) grammatiker, der seit 1640 in Holland neuere sprachen lehrte und von 1644—78 verschiedene französische, italienische, spanische und deutsche grammatiken und wörterbücher verfasste.

[2] Vgl. oben s. 5, fussnote. Ich gedenke seine kleine arbeit demnächst bekannt zu machen.

[3] Nach R. Watt's Bibliotheca britannica I, 481 k. erschien 1675 zu Amsterdam von J. G. van Heldoren: *A Nomenclator, English and Dutch, consisting of familiar Words and Phrases*, sowie: *An English and Nether-Dutch Dictionary*.

Ich werde daher in der folgenden kurzen zusammenstellung nur das wichtigste, besonders die abweichungen von sonstigen angaben und die aussagen über wörter mit schwankender aussprache hervorheben, ohne die mannichfaltigen irrtümer zu berichtigen, die jeder mit dem gegenstande vertraute leser ohne mühe erkennen dürfte. Es ist dabei nicht von der schreibung, sondern von den lauten ausgegangen.

# *I. Vokale.*

## 1. Betonte.

### *A. Einfache vokale.*

### § 5. *U, O.*

G. kennt den neuen ö-laut für *u*, den er durch *o* bezeichnet, nur in *church, touch, enough, some*.

B. — wie Sterpin — nur in *dull*, N. noch gar nicht!

Langes *u* gilt nach G. u. a. in *who, poor, good, could, would*, nach N. in *foot*, während es nach N. in *good, stood, book, took, could, would, should, troup, through, your* (?), *youth* (vgl. *jöth* bei Jones) kurz ist und B. *good, book, poor* ohne bezeichnung der quantität neben einander stellt. Dies schwanken zeigen auch andere quellen der zeit.

Langes *o* gilt nach G. B. N. in *to*, desgl. nach B. in *do, womb, who*,[1] langes *aa* nach N. in *groat, broad* (wie in *nose*[2]), kurzes *o* nach N. in *glory, trough* (= *troff*), *cough, though*. Unter letzterem ist gewiss die dialektische form *thof* gemeint. —

[1] Vgl. die angaben von Gill, Wallis und Cooper!

[2] Es scheint ein versehen zu sein, wenn N. das offene *o* auch in *no, rose, more, sore, store* lehrt, da die dialektische vertretung von *ó* durch *á* Luick, Unterss. s. 32 ff. für diese worte meines wissens sonst nicht beeugt ist.

*One* hat bei B. noch *o* (vgl. ne. *alone*), bei G. dagegen *wo*, bei N. *uo*, womit wohl der heutige laut gemeint ist. Wir hätten dann hier die ältesten belege für diese form (vgl. Luick, Unterss. § 85).

§ 6. *A*.

Kurzes *a* soll nach unseren gewährsmännern noch = *a* sein; der *æ*-laut wird aber bewiesen einerseits durch B:s gleichsetzung von *i* in *lift, if* (§ 12) mit *a*, womit er nur die bekannte irische aussprache *ä* meinen kann,[1] andererseits durch die dehnung zu langem *æ* vor spiranten und *r*. Letztere kennt B., der erste zeuge für diese erscheinung, in *calf, far, dark, large, heart*, N. in *wrath, art, dark, large*, während daneben G. B. N. in *laugh*, G. B. in *charge, guard*, B. in *wrath, art*, N. in *draught, naught* (= *naft* wie bei Jones), *far, sharp* etc., *ward, warm* noch kurzes *a* lehren. Merkwürdiger weise behauptet daneben N. für *parson, pardon* den *â*-laut von *all*, den er auch in *water* kennt. Allerdings machen hier die dänischen grammatiker denselben fehler, wie andere zeugen: sie unterscheiden den neuen langen *æ*-laut in *dark* nicht von dem alten, jetzt zu *ê* vorgerückten, der einem me. *â* (z. b. in *sake*) entspricht.[2] Wenn sie jedoch bald *a* (d. h. *æ*), bald langes *æ* lehren, so beweist dies, dass die um die mitte des jahrhunderts eingetretene dehnung des *æ* vor spiranten und *r* noch nicht allgemein durchgedrungen und anerkannt war.

Langes *a* wird = dän. langem *æ* gesetzt; dass es aber bereits zu *ê* überging (vgl. Luick, Anglia XIV, 270 f.), beweisen die schreibungen mit *e* in *chaste, stranger* bei G., *chaste, have, H, K* bei B., *H, J* bei N. (Vgl. das gleiche schwanken bei der bezeichnung des *ê* in *sea* etc. bei G. B.). Diese schreibung kommt jedoch bei worten mit l. *æ* aus älterem *æ* = *a* nicht vor! Bemerkenswert ist *any* mit l. *æ* bei G., desgl. *have* bei G. B. N. (vgl. ne. *behave*). Ob das lange *æ* in *are, father, gather* bei B. N. die dehnung von *æ* = me. *a*, oder aber = *ê* aus me.

[1] Vgl. Storm s. 13.

[2] Vgl. Luick, Anglia XVI, 466.

*â* ist,[1] lässt sich nicht entscheiden, wenn auch N:s bemerkung: »nicht *fadder*» auf länge zu deuten scheint.

Über *all, calf, can't* etc. vgl. unter *au!*

## § 7. *E, i.*

Langes *e* (resp. *æ*) haben bis G. B.[2] noch *beast*, bei G. N. *receive*, bei G. B. N. *fear* (sonst mit *î* bezeugt), bei G. *preach*, bei B. N. *these, sea, to lead, heaven*, bei N. *Jesus, real, bean, dean, pea, flea, plea, yea, bear, swear, death* (bei G. kurz), *deaf, deity*. *Jeopardy* scheint nach der umschreibung B:s (§ 10) noch langes *e* zu haben. Wegen *neither* vgl. § 10.

Vor *r* kennen B. N. nur kurzes *e*, z. b. *mercy, convért; search* wird von G., *earth* von B. N. mit *æ* transcribiert, wobei zu bemerken ist, dass N. nur bei altem *â*, nicht aber bei altem *ê* zwischen den schreibungen *e* und *æ* schwankt.

B. kennt schon *receit* mit dem werte *î*,[3] G. N. bezeugen diesen in *read, dear, clear, hear*, N. in *year, mear, pleasure, reason, speak*, von denen die 3 letzten bisher erst fürs 18. jahrhundert bezeugt waren.

Ohne angabe der quantität bezeugt G. in *english, even, evil, every, devil* ein *i*; der artikel *the* hat nach B. *î*, nach N. *e* (wohl kurz); *friend* hat nach G. kurzes *i*, wogegen es B. nicht von dem laute in *field* unterscheidet, und N. länge angiebt. Letzterer behauptet dagegen kürze des *i* in *people*.

Vor *r* wird *i* in *sir* nach G. wie *e* gesprochen, nach B. wie *a* (d. h. *æ*) oder *æ* (langes *æ*), nach N. wie *æ* (lang). Sonst scheiden B. N. das *i* in *first* etc. nicht von den übrigen, nur B. setzt es in *first, shirt* = *o*.

Über *if, lift* mit *a* (*æ*) vgl. oben unter § 6. Ist B:s eigentümliches *biald* für *build* (§ 17) vielleicht ein druckfehler für *biuld*, das Jones bietet?

---

[1] Vgl. ne. dialektisch und vulgär *ê* in *are, father!*

[2] Setzt B:s *evil* in dem texte eine aussprache wie ne. *devil* voraus?

[3] Vgl. Löwisch s. 53.

### *B. Diphthonge.*

### § 8. *Öu, ôu.*

Die beiden diphthonge in frühne. *house* und *grow* werden von unseren gewährsmännern nicht scharf unterschieden; G. lehrt *ou* in *knowledge, although, through, ought*, B. in *four, thought, gold*, N. *au* oder *ou* vor *ll* und *ld*, z. b. *roll, hold, gold*. Nach letzterem ist jedoch *ow* in *grow* etc. bereits einfaches langes *o*.

Für *ou* in der verbindung *ought* lehren G. N. die aussprache *â* oder langes dän. *aa*; somit ist G. der älteste zeuge für diesen eigentlich dialektischen übergang von *ou* zu *au*, vgl. Luick, Unterss. § 90.

### § 9. *Au.*

Bemerkenswert ist die verschiedene entwicklung dieses diphthongen vor *f* und vor nasal + kons., die Luick, Anglia XVI, 462 ff. erörtert. G. N. lehren *â*[1] (d. h. *å*) vor *lk* und *lf*, B. dagegen *æ* in *calf*. Über letzteres habe ich bereits oben in § 6 gehandelt.[2]

Neben dieser modernen entwicklung des *a* zu *au*, woraus wieder *å* oder *æ* wird, findet sich auch noch die konservative aussprache des *a* als *æ* vor *l* in G:s *although* und B:s *altar*, wozu letzterer bemerkt, dass *all* noch vielfach von frauen so (d. h. *æl*), nicht mit *â*, gesprochen werde, also gerade wie Wallis sagt, dass solche wörter »rectius per *a* Anglicum efferuntur» (vgl. Luick a. a. o. 463).

Vor nasalen lehrt G. langes *æ* in *can't*, langes *e* in *han't*, B. kurzes *a* in *han't*, N. langes *a* in *aunt*, langes *æ* in *answer*. Das schwanken zwischen *a* (d. h. *æ*) und *a* ist bereits

[1] N:s dän. *alfar* beweist länge in der ersten silbe, die sich aus der etymologie *(adel-)* ergiebt.

[2] Die aussprache *wak* für *walk* muss ein irrtum bei B. sein.

oben § 6 besprochen worden; N:s *â* in *aunt* beruht vielleicht auf der schreibung, G:s *ê* in *han't* kann auch geschlossenes *e* sein, wie es im amerikan. *hênt* noch vorliegt. Vgl. hierzu Luick, Anglia XVI, 479 ff.

### § 10. *Ai.*

Dies ist im allgemeinen zu *æ* oder *ê* contrahiert; länge gilt auch noch in *again(st)* und *said.* Jedoch soll nach G. *eight,* nach B. *they,* nach N. *eight, heinous, weigh* diphthongisch gesprochen werden und bei den mit *ê* lautenden höre man — vgl. Wallis! — doch zuweilen noch ein wenig von dem *i* mit, z. b. in *they.* In *neither* lehrt B. *ê,* N. *æ* oder *ei;* ob letzterer aber hiermit den modernen diphthongen *ai* meint, ist aus dem zusammenhange nicht zu entscheiden. Dasselbe gilt für N:s *height.* Vgl. hierzu Luick, Anglia XIV, 273 ff., Unters. § 337 f.

### § 11. *Eu, iu.*

*Beauty* wird nach G. B. noch mit *eu,* nach N. schon mit *iu* gesprochen; in franz. wörtern wie *use, produce, sure* lehrt G. *iû,* in *fruit* jedoch *y,* während B. nur in den namen für *u, q* ein *iû,* sonst aber (in *true, fruit, sure*) *û* angiebt. N. macht einen mir unverständlichen unterschied zwischen wörtern mit *yv* oder *yû* einer-, und *ju* andererseits, auf den vielleicht die schreibung einfluss gehabt hat. Vgl. hierzu Luick, Anglia XIV, 287 ff. 292 ff.

## 2. Unbetonte.

### A. *Einfache vokale.*

### § 12. *U, o.*

In *-our* wird nach B. *u,* nach N. ein laut zwischen *u* und *o* gesprochen. So klingt nach letzterem auch *ou* in *-ious,* während *-eous* = *os* ist (vgl. Storm s. 819). Ob B:s *ur* für

*our* wirklich eine echte form ist und sich als proklitische erklärt (wie ne. *mi* neben *mai* oder Soester *uəzə* »unser« neben sonstigem westfäl. *iuzə*), erscheint mir doch jetzt zweifelhaft, da er auch in *round, ought, besought* ein *u* druckt.

Die endung von *debtor* giebt B. durch *er* oder *ur*, N. durch *ur* wieder. In *-ion* ist nach letzterem *o* = kurzem dän. *aa*; in wörtern wie *mutton* ist *o* dagegen so gut wie stumm. *To* und *do* haben bei G. die schwachen formen *ti, di*.

## § 13. *A*.

Unbetontes *a* wird häufig durch *æ*, seltner durch *e* bezeichnet. N. kennt es auch in *æn* (= *and*); in wörtern wie *Asia* lautet es nach ihm zwischen *a* und *æ*, stumm ist es in *extr(a)ordinary*.

## § 14. *E, i*.

Kurzes *e* lehrt B. in *eighteen*, N. in *the, Phoebe, beatifick, ocean* (*e-a*). Nach letzterem ist *e* lang in *Pharisee, Galilee* (§ 6).

Die endung *-y* klingt nur bei B. wie *ei*, worin er mit Gill (1621) übereinstimmt; vgl. die beispiele bei Ellis III, 845 ff.

# B. Diphthonge.

## § 15. *Ai, iu*.

*Ai* in *captain* etc. ist nach N. = *i*, *ei* in *foreign* jedoch noch diphthong. — B:s und N:s *u* in *multitude* zeigt die bekannte reduction von *jû* zu *û* nach dentalen.

## *II. Konsonanten.*

§ 16.

Nur folgendes ist bemerkenswert:

1) *b* ist nach N. stumm in *humble;*

2) *d* fällt nach N. ab in *and:*

3) *gh* ist nach G. stumm im auslaut und vor *t*, hörbar aber in *high* und *ought;* nach B. stumm im auslaut (auch in *trough*), hörbar vor *t;* N. kennt stummes *gh* nur in *higher* und *neighbour;* im übrigen gilt *f* wie jetzt, ausgenommen *naught* = *naft* bei N.;

4) *h* ist nach N. stumm in *hability, heir, herb, honour, hour, hostler, hostess, humour*, aber nicht in *humble;*

5) *k* ist nach N. stumm vor *n;*

6) *l* ist nach allen stumm in *calf, walk*, nach G. N. auch in *fault*, nach N. weiter in *folk, alms, embalm, salmon;* in *could, would, should* ist es nach G. hörbar, nach N. stumm;

7) *w* ist nach allen stumm vor *r*, wo es nach G. Iren und Schotten noch sprechen; desgl. in *who* nach G. N., während in *whom, whose, whore* das *wh* = *hu* sein soll.

### 2. Die laute des 18. jahrhunderts.

§ 17.

Obwohl die angaben über die aussprache in der ersten hälfte des 18. jahrhunderts bedeutend genauer und ausführlicher sind, als die im vorigen abschnitt besprochenen, so bieten sie doch den jetzt immer zahlreicher auftretenden sonstigen zeugnissen gegenüber kaum etwas neues. Aussagen, die auf eignen beobachtungen beruhen, kann man mit einiger sicherkeit auch nur von Serenius und Bertram erwarten, von denen ersterer sich von 1725 bis 1735 in London aufhielt, letzterer geborener Londoner war.

Von Kullin und Kraak ist es nicht nachzuweisen, vielmehr höchst unwahrscheinlich, dass sie die sprache in England erlernt hätten, wenn sie auch verkehr mit Engländern oder englische lehrer gehabt haben mögen. Kraaks buch erhält doch durch die mitteilungen des pastors Nash einigen wert; nur schade, dass sich diese so gar nicht von den übrigen angaben abheben!

Sevenius, von dem man nach seiner bildungsstufe und lexikographischen thätigkeit die genauesten aufschlüsse erwarten sollte, ist leider doch oft dürftig und ungenau in seinen angaben und allzu sparsam mit beispielen; ich kann auch das gefühl nicht loswerden, dass er seine regeln (z. t. wenigstens) älteren grammatiken entnommen hat, wenn ich auch seine quellen im einzelnen nicht nachweisen kann. — Wie schon Beckman in der oben s. 8 anm. 1 angezogenen arbeit bemerkt, ist Kullin von ihm deutlich beeinflusst und scheint fast nur die beispiele seines vorgängers aus anderen grammatiken vermehrt zu haben; es ist daher höchst zweifelhaft, ob seine angaben überhaupt beachtung verdienen.

Kraak ist oft recht confus und vermag deutliche unterschiede (wie zwischen *pope* und *son, couple* und *mould* etc.) nicht wahrzunehmen oder wenigstens nicht zu bezeichnen; anklänge an ältere angaben, speziell an Lediard[1] (s. unten) sind im übrigen überall wahrzunehmen.

Bertram endlich hielt ich anfangs für einen höchst wichtigen und selbständigen gewährsmann, fand jedoch schliesslich, dass er, trotz der oft behaupteten unabhängigkeit, Lediards grammatik vom j. 1725 ganz bedeutend ausgeschrieben hat. Da mir das buch selbst nicht zur hand ist, konnte sich meine vergleichung[2] nur auf die von Ellis IV, 1040 ff. ausgehobenen angaben erstrecken; wer jedoch eine solche nochmals anzustellen lust hat, wird sich bald von der richtigkeit meiner behauptung

[1] Vgl. den gemeinsamen druckfehler *wordly* für *worldly* oben § 67 und Ellis IV, 1046 a! Der titel erinnert an Greenwood (Phon. stud. II, 68).

[2] Die ähnlichkeit würde noch schlagender hervortreten, wenn ich Bertrams regeln in ihrer ursprünglichen, oft ungeschickten und confusen form und die beispiele in ihrer alphabetischen anordnung gelassen hätte!

überzeugen. Ob nun dasjenige, was B. mehr bietet, eigne zuthat ist, oder sich auch bei Lediard findet, werden andre mit hülfe meiner reichlichen auszüge leicht entscheiden können.

§ 18.

Unter diesen umständen habe ich es für das geratenste gehalten, bei der folgenden zusammenstellung von Serenius und Kullin nur das wichtigere und von sonstigen angaben abweichende mitzuteilen, Kraak und Bertram aber nur so weit zu berücksichtigen, als sich ihre beispiele nicht schon bei Ellis (aus Lediard) ausgehoben finden.

# I. *Vokale.*

## 1. Betonte.

### *A. Einfache vokale.*

### § 19. *U, o.*

Abweichend vom heutigen sprachgebrauch lehren den alten *u*-laut noch S. in *young*, Ku. in *does, doest, tough, attourney, courtezan*, Kr. in *rough, twopence*, während *ö* in *scoundrel* nach Ku., in *pull, put* nach Kr., in *cuckoo, bullion, soot, forsooth* nach B. gilt. *Could, would, should* werden von letzterem sowohl mit kurzem *u* wie mit *ö* angesetzt.

Langes und kurzes *u* für *oo* werden bei S. Ku. nicht geschieden; langes *u* behauptet B. in *flook, hook, nook, rook*, während im übrigen bei ihm die moderne kürze gilt. — Zwischen *û* und *ô* schwankt nach Kr. B. *gold; womb* hat nach S. Ku. *ô*, desgl. *tomb* nach Ku., *gourd* nach Ku. B., *tour* nach B. *Poor* wird nach S. mit *ô*, nach Kr. mit *û*, nach B. mit *ô* und

*ū*, *yeoman* nach S. Ku. mit *ju*, nach Kr. mit *o* gesprochen. In *toward* = *toard* bezeugt Kr. *o*, in *towards* = *tuwards* dagegen *u*.

B. behauptet noch für folgende worte *ö*: *hover*, *sovereign*, *commentary*, *comma*, *commerce*, *tongs*, *quoth*, *moral*, *Jorden*, *trough*, *hough*, *courteous*, *tournament*, dagegen kurzes *o* für *gone*, *shone*, *none*, langes *o* für *sloth*, *doth*, *betroth*, *balcóny*, *botanist*, *geography*.

Dehnung des *o* erwähnt Ku. nur in *cough* und *trough*, Kr. in *trough*[1], B. dagegen überall vor *ff*, *ft*, *ss*, *st*, *th* und *r* (auch *troth* steht darunter), mit ausnahme von *moth* und *gloss*. *Loath* hat nach S. den *a*-laut wie *broad*.

## § 20. *A*.

Bemerkenswerte *ă*-quantitäten bei B. sind: das schwanken zwischen kürze und länge in *any* and *patent*, die länge in *attach*, *amity*, *satyr*, *are*, *have*, *hath*.

S. Ku. lehren in *warm*, *warn* langes *a* (wie in *fall*), in *dwarf* dagegen den laut von *chance*, *calf*, *hard*, d. h. einen vokal zwischen *a* und *ä*, den Kr. bald durch *a*, bald durch *ä* bezeichnet. Letzterer scheidet wie im ne. zwischen *ä* in *swagger* und *â* in *war*, *warm*, *quart*, *water*, *wrath*[2]; das *a* in *wash*, *quarry*, *hallow* (!) scheint dagegen kürze zu bedeuten.

B. folgt Lediard; bemerkenswert ist nur das kurze *ä* in *harsh*, *harslets*, *marsh* (das *r* soll stumm sein, wie bei L.), die bezeichnung des *a* vor *r*, *m*, *f*, *s*, *th* als »kurz-breites», z. b. in *car*, *march*, *balm*, *calf*, *chaff*, *craft*, *asp*, *bath* etc. — dazu auch *Catholic*, *ah*, *heart(h)*, *hearken*, *earn(est)*, *fearn*, *learn*, *yearn*, *dearth*, *search*, *searge*, *mercy*, *serve* (vgl. § 21) —, die gleichsetzung von *a* in *swan*, *wasp* etc. mit kurzem *o*, das auch in wörtern wie *Warton*, *waft*, *quaff*, *quag* (?), *chap*, *yacht* (so auch Ku.), *stab*, *fallow*, *hallibut*, *shall*, *shalt* (diese beiden auch mit *ä*) gelten soll; letztere sind wohl durch versehen in diese

[1] Allerdings mit *o* wie in *flow*; vgl. denselben fehler bei Wallis (Luick, Anglia XVI, 451).

[2] Dies scheint durch das adj. *wroth* beeinflusst zu sein, da das *w* schon lange verstummt war.

klasse geraten, da L. hier *â* angiebt. Umgekehrt stehen *warriour, want* in der 1. aufl. unrichtig unter *â*, und *salve, quart* sollen mehr nach anderen mundarten als der Londoner *â* haben. Langes *â* gilt auch in *wrath* und *Marlborough* (?). — Vgl. hierzu § 23: *au*.

## § 21. *E, i.*

*E* wird als kurzes *i* gesprochen u. a. in *devil, next, yet, twenty* nach Kr., in *get, yet, the, vetch, regiment, kennel* (s. 34 unten), *enemy, engine, ensign* nach B. — Wenn darauf ein *r* folgt, so lehren S. Ku. Kr. *e* oder *ä*, ausser in *her, bury*, die nach Kr. *ö* haben; nur B. unterscheidet einen *ö*-laut in *certain, herd, nerve, clerk* etc., *cherry, berry, bury, errand, ferret, sherrif, leripoops, query, Sheringham, cerimony, terrour* — daneben kommt jedoch in »langbetonter» silbe auch kurzes *e* vor —, *pearce, scarce, pearch, search, heard, sheard, earl(y), pearl, hearse* von dem *a'* in *heart(h), hearken, earn(est), fearn, learn, yearn, dearth, search, scarge. Mercy* und *serve* schwanken bei ihm zwischen *ö* und *a'*, *earn* wird *a'rn* oder *jörn, earth* wie *örth* oder *jörth* (Luick, Unters. § 242), *beard* mit *ö, ê* und *î* gesprochen.

Langes *e* gilt, abweichend vom heutigen gebrauch, in *theory, meteor, being, deity, cohere, eke, convenient, immediately* (letzteres auch mit *î*), *treatise, reach*[1], *deceit, receit*, (doch *conceit* mit *î*!), *leisure* bei Kr., *quean, China* bei B.; kurzes *e* in *sheath* und *wreath* bei B.

Langes *î* bezeugen S. in *measure, epilogue, endless* (?), S. Ku. in *been*, B. in *threat, ere, e'er (= ever), legion, february* (auch mit kurzem *e*), *Tenet, brethren, desert, Jerom, feodal, feodary, feoff* (während *feoffee* kurzes *e* hat), *caprice, tire*: kurzes Ku. B. in *sieve*, B. in *steel-yard*. *Friend* wird nach Ku. mit kurzem *i*, nach Kr. mit kurzem *e*, nach B. mit beiden lauten gesprochen.

Vor *r* bezeugt Kr. *e* in *bear, wear, pear, to tear*, während diese worte (gleich *ear, rear, dear, hear*) bei S. Ku. mit *iä* oder

[1] Wenn nicht ne. *retch* oder *reck* (vgl. B:s *reachless*) gemeint ist. Die quantität ist ja bei ihm oft nicht berücksichtigt.

*ich* lauten sollen, wie dies auch andere franz. und deutsche grammatiker der zeit lehren. Auch in *pierce, fierce* behauptet Ku. einen laut zwischen *i* und *e*.

Zu den wörtern, in denen nach Lediard *i* = *e* ist, fügt Kr. noch *river*. — Vor *r* lehrt B. *ę* u. a. auch in *sirrah, mirrour, miracle, stirrop, sirrup, squirrel*.

### *B. Diphthonge.*

### § 22. *Öu, ôu.*

Nur S. lehrt noch den alten diphthongen *ǒo* vor *ll* und *lt*, wie in *roll, colt;* die übrigen kennen hier nur den einfachen vokal, einige irrtümliche verwechslungen von altem *ô, ôu* und neuem *öü* abgerechnet. Wenn S. Ku. zwischen *ou* = *ô* und *ow* = *å* unterscheiden, so beruht dieser angebliche unterschied wohl nur auf der schreibung.

Bemerkenswert ist B:s *ô* in *hautgout, prow, prowl, frow, strew* (so auch Ku.), *shrewd, Shrewsbury*, während seine angabe, dass *droll* etc. kurzes *o* hätten, ein fehler sein wird.

### § 23. *Au.*

Das alte *au* vor nasalverbindungen ist nach S. Ku. ein laut zwischen *a* und *ä;* unter den beispielen findet sich auch *chamber* (vgl. Anglia XVI, 483). Kr. schreibt *ä*, giebt aber, gleich S., *calm* den *â*-laut von *fall*. B. bezeugt in *chance* etc., *chandler, sanders, slander, aunt, daunt, slant, grant, almond* ein »kurz-breites» *a*, während in *walm, stamp, vamp, champ* kurzes *o*, in *qualm, halm, Aln, Caln, salve, balsom, alchymy, algebra, almanac, Alp, scalp, alb, Albert, album, Albans, Albion, Alfred, altitude* u. a. — zum teil gewiss mit unrecht — *â* angegeben wird.

Langes *e* gilt dagegen in *han't*, langes *o* nach frz. aussprache u. a. in *Claude*.

### § 24. *Ai.*

S. Ku. Kr. unterscheiden *again* nicht von *day*, B. bezeugt *ê* in *again(st)* und *said*. *Either*, *heifer* haben nach S. Ku. *ä*; *height* hat nach B. *ei* oder *ê*, *neither* kurzes *e* oder *î*, *Seimour* langes *i*. Vgl. im übrigen Lediard.

### § 25. *Ei.*

Bemerkenswert ist, dass *ei* aus me. *î* nach B. vor *r* = *oj*, sonst = *aj* oder *ej* sein soll. Der diphthong gilt nach ihm auch in *cynical*, *pyramid*, *Cyril*; *wind* schwankt zwischen *i* und *ej*.

### § 26. *Iu.*

S. Ku. lehren noch *jû* in *fruit*, *juice* u. ä., nur *suit* hat nach S. *û*. Kr. bezeugt im allgemeinen *jû*, während nach *r*, *ch*, *j*, *d*, *r* einfaches *û* steht, ausgenommen *adieu*, *juice*, *perusal*, *fruit*; *suit* hat bei ihm beide laute. B. giebt dieselbe regel wie Lediard; ich bemerke nur, dass bei ihm *Beaufort* mit *jû*, *lieu* und *zeugma* mit *û*, *eunuch* mit *jû* oder *ev* (vgl. Löwisch s. 67), *eschew* von vielen *istsjô* (= *istschô*), *sugar* bereits wie heute, und endlich *absurd*, *bury* sowohl mit *ö* wie mit *jû* lauten (?). Eigentümlich ist der unterschied von *jubile*, *june* mit *jû*, aber *juice* mit *û* — also gerade umgekehrt wie bei Kr.

Wegen *strew* etc. vgl. *ôu*, § 22.

## 2. Unbetonte.

### A. *Einfache vokale.*

### § 27. *U, o.*

Nach S. Ku. Kr. lautet *ou* in den endungen wie kurzes *å* oder *o*, in *-ous* dagegen wie *u*; B. kennt nur den *ö*-laut (abweichend von L.), auch in *-ful*.

*O* ist nach S. Kr. = *ô* in den präfixen *pro-, co-*, während B. nach Lediard in offener silbe kurzes geschlossenes *o* lehrt, ausser in *morass*, wo *ŏ* herrscht. Neben *o* soll doch auch *ô* und *å* vorkommen. In den endungen *-on, -or* ist der vokal nach S. Ku. Kr. kurzes *e* — so auch in *charriot* nach Ku. — oder fast stumm, sonst setzen sie unbetontes *o* = *a*. B. schliesst sich Led. an; ich hebe nur hervor: kurzes *o* in *antidote, antilope, Europe, artichoke, brimstone, heptagone, purpose, therefore*, wo doch auch *ô* und *å* gilt; *ŏ* haben die vorsilbe *com-* und worte wie *pistol, cuckold, Jacob*, sowie die endung *-ion*, in der aber auch schwaches *o* gesprochen wird. Letzteres lehrt er auch in mittelsilben, wie in *poisonous*, besonders vor *r*, z. b. *ivory*, wenn nicht die betonten vokale verwandter wörter einfluss ausüben, wie in *formálity* (nach *fórmal*), *admonítion* (nach *admónish*). — Stumm ist *o* auch in *Nicolas*; in *cuckoo* lautet es wie *u*.

## § 28. *A.*

Nach S. Ku. ist es kurzes *ä*, nach Kr. *ä* oder *e*, vor *r* und *l* jedoch meist *a*. — B. unterscheidet nicht weniger als zehn werte, nämlich *ä* im inlaut, *e* (wie in dän. *er*) im auslaut einer silbe, wovon doch oft abgewichen ist; *i* in *palace, China, carriage, orange*, *o* vor *r*, *a'* in *barbarian*, *a* in *India, bastinado*, kurzes *å* vor *ll* in *halloo*, langes in *Albania* etc., *ê* in verben auf *-ate;* stumm ist es in *diamond, parliament, Pharaoh*.

## § 29. *E, i.*

S. unterscheidet kurzes *e* in offener silbe bei präfixen von kurzem *i* in *committee*, langem in *eternal* und einen schwachen vokal in endungen wie *-en, -ed, -er; eleven* soll *ä* haben. Ku. kennt in vor- und nachsilben nur *e*, Kr. lehrt im allgemeinen *e* oder *ä*, z. b. in *guinea*, daneben *i* wie Led. und B. Letzterer spricht *i* in *guinea, Chelsea, Priddeaux*, erklärt *e* für stumm in *geography, geometry, lineage, lineament* und lässt es in der endung *-eous* nach *t, d* und mit *s* zu *sch* werden (§ 31, s. 28), wo S. Kr. *j* oder *i* lehren.

*I* wird im allgemeinen wie bei Led. beschrieben; es gilt nach Kr. auch in *fertile, gentile* etc., nach B. in *gentile, crocodile, contrite, appetite, concubine, samphire,* während nach ihm *exile, feminine, masculine, sodomite, jesuite* doppelformen mit *i* und *ej* haben (vgl. § 33 unten). Mit vorhergehendem *c, s, t, d* bildet es einen zischlaut (wie bei L. und im ne.) und ist bei B. noch stumm in *allegiance, Daniel, Ezechiel, religion* etc., *sacrilegious, regiment* und *Salisbury.*

## B. Diphthonge.

### § 30. *Ou.*

S. Ku. lehren in *barrow, gallows, borough* etc. kurzes *â* oder *o,* Kr. *o,* B. einen laut zwischen *o* und *u* (den von *double,* also *ö).*

### § 31. *Oi.*

In *porpoise* lehrt Ku. kurzes *e.*

### § 32. *Ai.*

S. behauptet in *surfeit* langes *ä,* sonst kurzes *i,* wie in *money;* Ku. kennt nur dieses. Kr. lehrt *ä* in *alley, foreign;* in *surfeit, money* etc. dagegen kurzes *i,* in *-ain* kurzes *e.* B. lehrt wie Led. dän *e* in *sonday* etc., *maintain, Abigail, curtail, foreign,* kurzes *i* in *-ain, Calais, counterfeit, alley, atheist* (auch mit *i-i).*

### § 33. *Ei.*

Dies gilt nach Kr. in *verdict, sennight,* nach B. in *-ite, -ile, -ine, -ize* (ausnahmen sieh unter *i* § 29), ferner in *admiration, expiration, inspiration, Silesia, Lithuania, Albion, mysterious, virago, cockatrice, dentifrice, saphire.* Ob das alles richtig beobachtet ist?

## § 34. *Iu.*

Ku. lehrt kurzes *o* in *supreme*, Kr. *ju* im auslaut und in *volume*, *u* im inlaut; in den endungen *-ure*, *-ule* schwankt er zwischen *e*, *u* und *iu*. B. folgt wieder Lediard; bei auslautendem *-ue* und in *-sual*, *-sure*, *-tual*, *-tune*, *-ture*, *-tute* bezeugt er schwanken zwischen *u*, *ju*, *o* und *jo*; *tu* wird in der gemeinen sprache dann zu *tsch*, *tj*, *tschu*, *tschi* oder *tscho*. In *document* ist nach ihm *u* = *o*, in *minute*, *nephew*, *Bartholomew* u. a = *i*.

# II. Konsonanten.

## § 35.

Ich verzeichne hier nur das wenige, was sich bei Lediard (nach Ellis' auszuge) und den übrigen älteren grammatikern, deren zeugnisse E. in den beiden wortlisten von band IV zusammengestellt hat, nicht findet.

1) *b* ist nach S. nicht stumm in *subtle;*

2) *c* in *coif* lautet nach B. wie *kv: kveif;*

3) *ch* wird in *archangel* (wie bei König), *architect* u. a. nach B. mit *tsch* neben *k* gesprochen; *ache* hat im sgl. *k*, im pl. *tsch* (so auch Price), aber richtiger *k* nach B.; *choirister* lautet nach B. *kvojrister;*

4) *d* ist weiter stumm in *husband*, *landlady* (vgl. *landlord* bei Jones), *wardrobe* nach Kr., in *diamond* (oder mit *-t!*), *blindness*, *groundsel*, *handful*, *kindred*, *mindful*, *pendant*, *sandbox* nach B.;

5) *g* hat den harten laut nach Ku. in *exegetical*, nach B. in *doge*, *gybe*, *gymnasium*, *homogeneal*, und ist nach letzterem stumm in *scraglio;*

6) *gh* ist stumm in *daughter* nach Ku. Kr. B., aber = *f* in *laughter* nach B.;

7) *h* ist ferner stumm in *exhort, hyssop* nach Ku. B., in *host* nach Kr., in *hermit, humility, forehead, lanthorn* nach B.;

8) *k* ist stumm vor *n* nach S. Kr., = *t* oder *d* nach Ku., ein schwacher hauch nach B.;

9) *l* ist stumm in *halser* nach Ku. B.; in *fault* nach Ku. hörbar, stumm nach B.; ferner stumm in *halter, vault, alchymy spoon* nach B.;

10) *n* lautet wie *l* in *chimney* nach B. (vgl. das jetzige vulgäre *omlibus*);

11) *ng* ist = *n* in *stocking* nach B., was, wie Vietor Phonetik § 119 anm. 5 bemerkt, von deutschen grammatikern vor 1750 nur Beuthner (1711) und Tiessen (1712) lehren;

12) *p: cupboard* wird nach B. mit *pp* oder *bb* gesprochen;

13) *r* ist auch schwach in *horse* nach Kr., stumm in *harsh, purse, Marlborough* nach B.;

14) *s* ist = *sh* in *sewer (= shôr)* nach Kr. B., stumm nach B. in *Carlisle, Lisle, puisne (= pjuni)*;

15) *sc* ist = *s* in *sceptic* nach Kr.;

16) *sch* ist = *sk* in *schedule, schism* nach Kr.; *schedule* ist = *schîdul* nach B.;

17) *th* ist stumm in *cloaths* nach Kr.; nach B. stimmlos in *author, cathedral, filthy, lengthen, with,* stimmhaft in *through, thorough, both, smooth,* endlich = *t* in *Anthony, lanthorn*;

18) *v* wird nach Kr. von einigen wie *w* gesprochen;

19) *w* vor *r* ist nach S. Kr. stumm, ferner nach B. in *bowswain, cockswain, Warwick*; Kr. unterscheidet *toward = to-ard* von *towards = tuwards*;

20) *wh* lautet nach allen wie *h* in *who,* nach Ku. wie *hw* in *whole,* nach B. wie *h* in *whorlbat*:

21) *y* wird nach B. oft zu weichem *sh*, wenn ein *d* vorhergeht (§ 67), z. b. *could you*.

# *Berichtigungen.*

II s. 4 z. 11 l. »Exemplar auf der kgl. bibl. zu Stockholm.« — s. 12 § 5 z. 7 unter Kr. l. »a) *e* in *end*.« — Ib. unter b) gehört *devil* vor *next*. — s. 23 z. 12 l. »*adjourn, scourge;*« — s. 27 z. 1 l. »Kn.« — s. 32 z. 15 v. u. l. »sieben« statt »acht.« — Ib. z. 5 v. u. l. »konsonanten, nach *z* und in.« — s. 36 z. 3 l. »*-geneous*.« — s. 40 § 81 z. 3 l. »Kraak« statt »Bert.« — s. 43 § 88 z. 4 l. »vor *r* und in«.

I bokhandeln har förut utkommit:

**Göteborgs Högskolas Årsskrift 1895. I.**
Studier i ståndsriksdagens senare historia. Preståndets sammansättning och formerna för dess riksdagsmannaval, af **Ludvig Stavenow.** 2 kr.

**Göteborgs Högskolas Årsskrift 1895. II.**
Om natursammanhang och frihet. Systematiska studier, af **Vitalis Norström.** 2 kr. 50 öre.

**Göteborgs Högskolas Årsskrift 1895. III.**
Till frågan om Oidipus-sagans ursprung, af **Johannes Paulson.** 75 öre.

**Göteborgs Högskolas Årsskrift 1895. IV.**
Die englische aussprache bis zum jahre 1750 nach dänischen und schwedischen zeugnissen, af **Ferdinand Holthausen.** I. 75 öre.

Wald. Zachrissons Boktryckeri, Göteborg.